Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 3 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 34090 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Dienstag, 19. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 203.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. März. (Drahtb.)

Am Ministertische Minister des Innern von Dallwitz und Handelsminister Sydow.

Präsident Frhr. v. Erffa eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen der Konservativen, Freikonservativen, Nationalliberalen, des Zentrums und der Fortschrittler betreffend den

Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier.

Auf eine Anfrage des Präsidenten erklärt sich der Handelsminister Sydow bereit, die Interpellationen sofort zu beantworten.

Abg. **Strosser** (kons.) begründet hierauf die Interpellation der Konservativen. Er führte aus: Im wesentlichen kommen für den Streik politische Momente in Frage. Die christlichen Gewerkschaften haben ihre Beteiligung am Streik abgelehnt, weil sie für einen Sympathiestreik für die englischen Bergarbeiter nicht zu haben waren. In der Antwort auf die Eingabe der drei Bergarbeiterverbände an die Zechenverbände wiesen diese bereits auf die erfolgte Lohnsteigerung vom 1. April ds. Js. hin. Nach den geplanten Preiserhöhungen für Kohlen würden die Löhne eine weitere Erhöhung erfahren. Die Bergarbeiter wollen bei dem Streik die Konjunktur ausnutzen. Der Streik ist ohne Innehaltung der Kündigungsfrist in Szene gesetzt worden. Er ist eine Kraftprobe, die auf die Zertrümmerung der christlichen Gewerkschaften hinzielt. Die öffentliche Meinung steht, im Gegensatze zum Streik vom Jahre 1905, diesmal auf seiten der Arbeitswilligen. Wir wollen das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht antasten, verlangen aber, daß es nur innerhalb der gesetzlichen Grenzen ausgeübt wird. Die Streikenden haben sich vielfach Ausschreitungen zu schulden kommen lassen. Den Polizeibeamten gebührt für die schwere, verantwortungsvolle Tätigkeit der Dank des Vaterlandes. In den Augen der Sozialdemokratie sind sie aber Bluthunde. Streikpostenstehen, wie es heute ausgeübt wird, ist nichts weiter als ein Terror. Wir verlangen unter allen Umständen einen nachdrücklichen Schutz der Arbeitswilligen, einen Schutz, der nach dem Wunsche von allerhöchster Stelle den Arbeitswilligen geleistet werden soll. Wir verlangen, gemäß unserem Programm, den Schutz der vaterländischen Arbeiter, Hochhaltung des Christentums, der Monarchie, des Vaterlandes und Wahrung der Autorität. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. **Zedlitz** (freikons.): Auch wir sind der Ansicht, daß bei dem Streik politische Momente eine große Rolle spielen, und daß der den Streik führende sozialdemokratische Bergarbeiterverband darauf ausgeht, die ihm unbequemen christlichen Gewerkschaften von innen und außen zu zerstören, um im Ruhrgebiet die Alleinherrschaft auszuüben. Ein großer Teil der Streikenden, wohl die Hälfte, nimmt nur gezwungen am Streik teil, der der inneren Berechtigung entbehrt, und ein großer, schwerer Mißbrauch des Koalitionsrechtes ist. Bei dieser Sachlage ist eine Vermittelung der Regierung nicht am Platze. Sie hat nur mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Arbeitswilligen zu schützen. Militär ist nicht herangezogen worden, damit geschossen wird, sondern um Beruhigung zu schaffen. Wir erwarten, daß die vorhandenen Machtmittel mit allem Nachdruck angewendet werden, dann wird die sozialdemokratische Machtprobe so verlaufen, wie wir es im Interesse des wirtschaftlichen Friedens wünschen: daß aus der Bewegung eine Niederlage der Sozialdemokratie wird. (Lebhafter Beifall rechts. Zischen bei den Sozialdemokraten. Der Abg. Liebknecht ruft: „Infame Heuchelei!" Große enthaltende Unruhe im ganzen Hause.)

Präsident Frhr. v. **Erffa** ruft den Abg. Liebknecht zur Ordnung. Als der Abg. Liebknecht den Ausdruck wiederholt, wird er abermals zur Ordnung gerufen.

Abg. **Friedberg** (natl.): Die Forderungen, die die streikenden Bergarbeiter erhoben haben, sind zum großen Teil unerfüllbar. Abgesehen von anderen haben die Löhne den Stand von 1907 überschritten, außerdem haben die Zechenbesitzer eine neue Lohnerhöhung versprochen. Mit Recht haben diese auch die Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen, besonders mit dem sozialdemokratischen Verband abgelehnt. Eine allgemeine Erhöhung um 15 Prozent würde eine ungeheure Vermehrung der Produktionskosten hervorrufen. Es handelt sich bei dem Streik nur um eine Machtfrage. Daß der christliche Gewerkverein und die nationalen Verbände den Streik nicht mitgemacht haben, muß man ihnen hoch anrechnen. Wir erkennen an, daß die Regierung im vollen Umfange ihre Pflicht zum Schutze der Arbeitswilligen erfüllt hat. Beweis ist der Rückgang der Zahl der Streikenden.

Abg. **Pachnicke** (Fortschr. Vpt.): Das Hauptbestreben geht dahin, eine Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen. Wir teilen nicht die im Herrenhause kundgegebene Auffassung, daß man durch Ströme von Blut waten muß, um zum Frieden zu gelangen. Im Gegensatz zum Abg. Friedberg sehen wir die Ursachen des Streiks in der Lohnfrage. Die Forderung der Erhöhung um 15 Prozent ist allerdings zu hoch. Gestern erklärten nun die Bergarbeiter, daß sie auch mit 10 Prozent zufrieden seien. Berechtigt sind auch die Forderungen nach paritätischem Arbeitsnachweis. Ob der Streik wegen seiner Ursachen berechtigt war, erscheint auch mir fraglich. Wir wollen den Kontraktbruch keineswegs beschönigen. Militär darf nur im äußersten Notfall herangezogen werden; ich erinnere an die Weigerung des Dortmunder Oberbürgermeisters, Militär zu requirieren.

Die Heranziehung von Militär und Maschinengewehren kann leicht aufreizend wirken und den Anschein erwecken, als stehe der Staat mit seinen Machtmitteln auf Seiten der Unternehmer. Nach unserer Auffassung bedarf es der Verschärfung des Strafgesetzes zum Schutze der Aufrechterhaltung der Ordnung nicht. Wir halten es für nötig, daß Vermittlungsinstanzen geschaffen werden. Wir empfehlen die Wiedereinbringung des Gesetzes betr. die Einführung von Arbeitskammern, eines Reichseinigungsamtes und der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. (Beifall links.)

Abg. **Imbusch** (Zentr.): Das Abgeordnetenhaus darf an dieser Bewegung nicht achtlos vorübergehen. Im Vordergrund der Erörterungen steht die Lohnfrage, und auf dieser beruht in der Tat hauptsächlich die Bewegung. Die Löhne stehen heute im wesentlichen niedriger als 1907. Dazu kommt daß seitdem noch eine Erhöhung der Lebensmittelpreise eingetreten ist. Die Forderung nach höheren Löhnen ist also berechtigt. Eine andere Frage ist aber, ob der jetzige Zeitpunkt geeignet ist. Die christlichen Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkt, daß der Streik im gegenwärtigen Augenblick ein Unglück für die Bergarbeiter ist. Die Bewegung ist schon seit 1910 im Gange. Damals schon haben die christlichen Gewerkschaften eine Eingabe wegen Lohnerhöhung an die Grubenbesitzer gerichtet. Diese Eingabe wurde aber höflich beantwortet im Gegensatz zu 1905. Unsere Arbeiterorganisationen sind höflicher geworden. Die Organisation des jetzigen sogenannten Dreibundes reichte 1905 ebenfalls eine Eingabe ein. Sie erklärte sich gegen einen Streik. Im Oktober vorigen Jahres begannen wieder Verhandlungen. Ob nun der christliche Gewerkverein an solchen Verhandlungen teilnimmt, ist lediglich seine Sache und eine Frage der Taktik. Wir waren damals der Ansicht, daß es untunlich wäre, in eine Lohnbewegung einzutreten. Es erschien nun ein Artikel in der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, einem Organ der Zechen, welche eine Lohnerhöhung mit Rücksicht auf die Erhöhung der Kohlenpreise am 1. April in Aussicht stellte. Die christlichen Gewerkschaften erklärten, sie würden abwarten, ob die Arbeitgeber ihr Versprechen halten würden. Die anderen Gewerkschaften waren anderer Ansicht. Nun kam die Lohneingabe des Dreibundes vom 6. Februar. Diese Eingabe war außerordentlich höflich gehalten und stand im Widerspruch mit dem scharfen Ton in der sozialdemokratischen Presse. Es heißt dort: die ergeben Unterzeichneten bitten usw. Ich habe nichts gegen diesen höflichen Ton, aber ich möchte darauf aufmerksam machen, wenn wir so höflich schreiben, uns von sozialdemokratischer Seite gesagt wird, wir schrieben Bettelbriefe. Es wurde von Seiten des Zechenverbandes eine Erhöhung der Löhne versprochen, die Presse hatte also Lohnerhöhungen angekündigt, und das Schreiben des Zechenverbandes hat dieses bestätigt. Man konnte nun annehmen, daß dieses Versprechen eingelöst würde, aber die Sozialdemokraten sagen, daß man den Zechenbesitzern niemals trauen könne. Dann hätten sie aber auch keine Eingabe machen sollen, wenn sie den Unternehmern kein Vertrauen schenken können. (Sehr richtig.) Für vernünftige Gewerkschaftler war die Sache klar, daß die Lohnerhöhung abgewartet werden könnte. Aber die Sozialdemokraten wollten einen Kampf um die politische Macht. Manche Forderungen des Alten Verbandes werden auch von den Sozialdemokraten nicht gern vertreten werden. Zum Beispiel ist es eine Tatsache, daß gerade die sozialdemokratischen Arbeiter sich zu Überschichten und Nebenschichten drängen, und deren Beseitigung solle jetzt gefordert werden. Überall im Ruhrrevier herrscht die Überzeugung, daß gerade die Sozialdemokraten die meisten Überschichten machen. Das gilt namentlich von der Sonntagsarbeit. Die Aufstellung solcher Forderungen ist hier nicht ernst gemeint Sie dienen nur dazu, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Auch an der Forderung von 15 Prozent Lohnerhöhung wird nicht unbedingt festgehalten. Abg. Sachse hat im Reichstage erklärt, es brauchten ja nicht gerade 15 Prozent zu sein; es könnten auch 14 oder 13 Prozent sein. Es ist so etwas wie ein internationaler Bergarbeiterstreik von der Sozialdemokratie geplant gewesen. Es handelt sich um eine parteipolitische Bewegung. Für die deutschen Arbeiter handelt es sich namentlich um einen Sympathiestreik für die englischen Bergarbeiter. Die Engländer sind anders. Als 1905 unsere Bergarbeiter streikten, sandten zwar die Engländer einige 1000 Mk. zur Unterstützung her, halfen aber recht tüchtig an der Förderung der Kohle mit, die von England nach Deutschland geschickt wurde, um dem deutschen Markt den Grund abzugraben. Der deutsche Arbeiter hat aber ein Interesse daran, daß die deutsche Kohle ein günstiges Absatzgebiet erhält. England muß einen Teil seiner Kohlenförderung (⅛ bis ⅛) an das Ausland verkaufen. Es hat dafür keine Verwendung im eigenen Lande. Die an sich vernünftige Lohnforderung wird von der sozialdemokratischen Lügenpresse mißbraucht. Das zeigen uns wieder die letzten Artikel im „Vorwärts". Die Sozialdemokraten durften jetzt nicht in den Streik eintreten, um dadurch zu verhindern, daß die günstige Konjunktur von der Bergarbeiterschaft besser ausgenutzt werden könnte. Trotzdem nur für eine Woche Mittel zu Streikunterstützungen da waren, und die Unterstützungen durch andere Gewerkschaften höchstens ein paar Wochen ausreichen könnten, hat die Sozialdemokratie den Streik begonnen und dadurch einen Riß in die Bergarbeiterschaft getrieben. Wir wollen auch den Schutz der Arbeitswilligen und begrüßen die Entsendung des Militärs: es hätte nur schon am Dienstag gesandt werden sollen. Eine Beschränkung der Koalitionsfreiheit wollen wir indessen nicht. Die bestehenden Gesetze genügen vollkommen für den Schutz der Arbeitswilligen. Die Arbeitswilligen sind in jeder Weise von den Streikenden belästigt worden. Aus sicherem Hinterhalte sind sie mit Steinen beworfen worden. In einem Briefe aus Wattenscheid wird die Lage geschildert, wie die zur Grube gehenden Arbeitswilligen belästigt und verhindert werden, zur Arbeit zu gehen, und es heißt darin, daß die Arbeitswilligen den Schutz von der Regierung verlangen mußten, denn die Sozialdemokraten pfiffen auf die Gesetze des Regierungspräsidenten und der Polizei. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Haben Sie ja selbst getan!)

Auch die Frankfurter Zeitung schrieb am 13. März, zuverlässige Mitteilungen ließen keinen Zweifel darüber, daß es bereits zu Ausschreitungen gekommen sei. Durch den Terror ist die Zahl der Streikenden gewachsen. Wir wollen nicht, daß Leute, die arbeiten wollen, mißhandelt werden. (Sehr richtig! im Zentrum.) Es wird behauptet, daß das Zentrum den christlichen Gewerkverein beeinflußt hätte. Dieser hat sich vorher mit dem Zentrum gar nicht verständigt; er ist vollständig selbständig. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Es haben sich neben dem christlichen Gewerkverein auch andere, evangelische Gewerkschaften gegen den Streik erklärt. Die Herren Genossen haben sich das allerdings anders gedacht; sie glaubten, wir würden mitmachen. Es ist das Wort „Judas" gefallen. Der „Vorwärts", dieses infame Lügenblatt, hat sogar behauptet, wir würden durch Silberlinge bestochen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Der Streik nützt den Arbeitern nichts, sondern lediglich den Arbeitgebern. Ich kann mich nur auf den „Vorwärts" berufen, der nicht immer die Unwahrheit sagt (Heiterkeit); er sagt, daß trotz des Streiks die Kohlenpapiere an der Börse gestiegen sind. Wir müssen wünschen, daß solche Kämpfe, die unser Wirtschaftsleben schwer erschüttern, nach Möglichkeit vermieden werden. Wir werden das unsrige auch in Zukunft tun. (Beifall im Zentrum.)

Handelsminister **Sydow**: Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat bereits im Reichstag erklärt, daß es sich bei dem Streik in erster Linie um eine preußische Angelegenheit handelt, für die die preußische Gesetzgebung und der preußische Landtag zuständig sind. (Sehr richtig! rechts.) Auf die Lohnbewegung wird als Ursache des Streikes hingewiesen. Ende 1907 und Anfang 1908 werden als die Höhepunkte bezüglich der Löhne gegenüber der ganzen früheren Zeit angesehen. Im Jahre 1908 kam die Konjunktur zum Stocken und die Löhne sanken. Im Jahre 1910 wurde die wirtschaftliche Lage besser. Die Arbeiterorganisationen traten deshalb mit der Bitte um Lohnaufbesserungen hervor, da diese Forderungen mit dem Hinweis auf ein weiteres Sinken der Kohlenpreise abgelehnt wurden, beschloß der christliche Gewerkverein, sich abwartend zu verhalten, während der sogenannte Dreibund auf Grund der vom internationalen Arbeiterkomitee am 27. Januar 1911 in Dover gefaßten Resolution beschloß, die Lohnbewegung weiter zu verfolgen. (Hört! hört!) Da im Jahre 1911 die Konjunktur anhielt, kam Ende des Jahres die Lohnbewegung wieder in Fluß. Es kamen die bekannten Eingaben der drei Arbeiterverbände an die Zechenverbände und Zechenbesitzer. Am 7. März haben wir uns mit den Zechenbesitzern in Verbindung gesetzt und sie ersucht, diese Frage mit den Arbeiterausschüssen zu behandeln. Zur selben Zeit fand eine Besprechung des Staatssekretärs Delbrück mit einigen Reichstagsabgeordneten statt, welche bezweckte, daß auch diese zugunsten der Verhandlung mit den Arbeiterausschüssen über die Lohnfragen wirken möchten. Diese Verhandlung ist von der sozialdemokratischen Presse höhnisch aufgenommen Bei den Verhandlungen der fiskalischen Zechen mit den Arbeiterausschüssen sind diesen Lohnerhöhungen nach Maßgabe der Arbeit in Aussicht gestellt worden, eine Erhöhung freilich um 15 Prozent haben sie mit den wirtschaftlichen Interessen der fiskalischen Zechen als unvereinbar erklärt. Wenn die Verhandlungen mit den Arbeiterausschüssen nicht zum Ziele geführt haben, trifft die fiskalischen Zechen nicht die Schuld. Mit der schematischen progressiven Lohnsteigerung können wir nicht vorgehen, bei den verschiedenen Verhältnissen der verschiedenen Gruben fehlt dazu jede feste Basis. Deshalb haben die fiskalischen Zechen nicht mehr in Aussicht gestellt, als eine allgemeine Lohnerhöhung zuzusagen. In den letzten Monaten haben die Löhne das Niveau von 1907 vielfach überschritten. Der Hauptgrund für den Streik liegt meiner Ansicht nach darin, daß die Bergarbeiter die durch den englischen Streik geschaffene Lage ausnutzen wollten, um die Forderungen durchzusetzen, die sie sonst nicht zu erreichen hoffen konnten. (Zuruf der Sozialdemokraten: Anwalt der Zechen!) Sydow erwiderte: Jawohl, ich bin der Anwalt der Zechen, sie sind mir untergeordnet. Ich erkläre übrigens, daß ich dem Abg. Liebknecht zum letzten Male geantwortet habe, ich würde es dem Hause gegenüber nicht verantworten können, mit ihm weiter mich in Privatgespräche einzulassen. (Lebhaftes Bravo rechts, großer Lärm und Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Liebknecht** (Soz.) rief nach rechts: Sie sind ja alle zusammen Kinder. (Rufe rechts: Unerhört!)

Präsident Frhr. **von Erffa** rief den Abg. Liebknecht zur Ordnung.

Handelsminister **Sydow** (ff.): Im allgemeinen kann man sagen, daß wir jetzt mit dem Streik über den Berg sind.

Wenn die Konjunktur jetzt umschlägt, ist es fraglich, wie man zu einer Erhöhung der Löhne kommen soll. Wir möchten den Streik bald beendet sehen, aber solange ich mit Bergarbeitern zu tun habe, die unter dem Einfluß der Arbeiterorganisation stehen, haben die Bergwerksbesitzer es nicht einseitig in der Hand, den Streik beizulegen. Wir müssen deshalb die weiteren Auseinandersetzungen den beiden streitenden Parteien überlassen. Die Regierung wird das ihrige tun, den Streik nicht unnötig zu verlängern und die Freiheit der Arbeitswilligen zu schützen. (Bravo! rechts.) Unzeitiger Einmischung müssen wir uns enthalten. Die Gefahr eines neuen Streiks wird heraufbeschworen, wenn der Alte Verband als Sieger aus dem Kampfe hervorgeht. Ich hoffe, daß die Streikenden bald zur Einsicht kommen, daß niemandes Interessen durch den Streik mehr leiden als derjenigen, die man fördern will, der deutschen Bergarbeiter! (Lebhaftes Bravo rechts und im Zentrum.)

Minister des Innern **von Dallwitz**: Ich habe bereits im vorigen Jahre erklärt, daß es die vornehmste Aufgabe des Staates ist, jede erwerbstätige Arbeit zu schützen, damit jeder Staatsbürger ungefährdet und ungestört seinem Berufe und seiner Arbeitstätigkeit nachgehen kann. (Bravo! rechts.) Soweit mein Ressort bei größeren Ausständen die Verantwortung zu tragen hat, kommt es in erster Linie darauf an, rechtzeitig ein Polizeiaufgebot zum wirksamen Schutz der Arbeitswilligen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereit zu stellen. Im ganzen waren am 11. März rund 6000 Schutzleute im Streikgebiet. Bei dieser Maßnahme ging ich davon aus, daß, sofern es unmöglich war, mit den vorhandenen Kräften den Schutz der Arbeitswilligen und die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern, dann alsbald Militär herangezogen werden müsse.

In den ersten Tagen hatten sich die Polizeimannschaften als ausreichend erwiesen, allerdings kamen auch da bereits erhebliche Exzesse vor. Der Minister verlas die amtlichen Berichte über Belästigungen Arbeitswilliger und Angriffe auf Schutzleute. Erst als die Ausschreitungen der Streikenden nicht aufhörten und die Polizei nicht mehr ausreichte, haben wir uns entschlossen, Militär heranzuziehen. Zu meiner Freude ist diese Maßnahme von einigen Rednern dieses Hauses gebilligt worden. Von anderer Seite ist dagegen sie als überflüssig und verfehlt bezeichnet worden und als geeignet, die Gefühle der Streikenden zu verletzen und zu reizen. Die Darstellung des Berliner Tageblattes über die Haltung des Oberbürgermeisters von Dortmund in dieser Frage ist durchaus unzutreffend. Dieser erklärte, daß er vorläufig ohne Militär auszukommen hoffe. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß Militär zur Unterdrückung der Unruhen nur herangezogen werden kann, wenn die in erster Linie zur Aufrechterhaltung der Ordnung berufenen Polizeiorgane hierzu nicht imstande sind. Der Moment zur Heranziehung des Militärs ist durchaus richtig gewählt, denn es stellte sich heraus, daß die aufgebotenen Polizeimannschaften zum Schutz der Arbeitswilligen nicht ausreichten und daß eine weitere Verstärkung der Polizei unmöglich war. Der offenkundigen Terrorismus der Streikenden den Beamten und Polizisten in die Schuhe zu schieben, ist absurd. Aber dieses Verfahren der Sozialdemokratie ist bekannt. Woher leitet der sozialdemokratische Verband das Recht her, die Angehörigen eines anderen ebenso selbständigen Verbandes seine Ansichten aufzuzwingen, um diese Leute als Streikbrecher zu denunzieren. Im Reichstage hat der Abg. Sachse unter Mißbrauch der persönlichen Immunität die Polizisten beschimpft. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Rufe rechts: Ruhe: schmeißt sie heraus!. Abg. Borchardt ruft: Unverschämt! Präsident v. Erffa ruft den Abg. Bochardt deswegen zur Ordnung.) Minister des Innern v. Dallwitz fortf.: Die Verantwortung für alles Unheil, das aus dem Streik entsteht, fällt auf diejenigen zurück, die es unternommen haben, die persönliche Freiheit der Arbeiter zu unterdrücken und durch persönliche Beschimpfung der Arbeitswilligen und Beamten zu Gewalttätigkeiten zu greifen. (Lebhafter wiederholter Beifall rechts und im Zentrum: lebhafter Widerspruch und Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Hierauf vertagte sich das Haus.

Persönlich wandte sich der Abg. **Hirsch** (Soz.) dagegen, daß der Minister eine Äußerung eines sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten als Beschimpfung bezeichnete.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. T.-O.: Antrag der Nationalliberalen betr. die Freiheit der Kinder von Dissidenten vom Religionsunterricht und Fortsetzung der heutigen Besprechung.

Schluß 4 Uhr 30 Min.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März. (Drahtb.)

Am Bundesratstische Staatssekretär Delbrück.

Präsident **Kaempf** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min.

Eingegangen ist ein Schreiben des Reichskanzlers, in dem er die Genehmigung des Entlassungsgesuches des Reichsschatzsekretärs Wermuth und die Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs Kühn zum Reichsschatzsekretär bekannt gibt.

Sodann wird die

zweite Lesung des Etats des Innern

fortgesetzt und zwar beim Titel „Reichsschulkommission".

Abg. Dr. **Pretz** (Zentr.): Bei der von dem Abgeordneten Schulz angeschnittenen Frage eines Reichsschulgesetzes heißt es für uns von vornherein: Principiis obsta! Unser Schulwesen steht auf der Höhe der Zeit und braucht den Vergleich mit anderen Staaten nicht zu scheuen. Die Zahl der Analphabetenbetrug nach der Statistik in Deutschland im Landheer 0,02, und bei der Marine 0,03. Unser Schulwesen zeigt eine gesunde, natürliche und historische Weiterentwickelung. Dem Abg. Schulz müßte doch bekannt sein, daß bereits zwei neue Lehrpläne herausgegeben worden sind. Ihm scheint auch nicht bekannt zu sein, daß die Abiturienten der landwirtschaftlichen Schulen das Einjährigenzeugnis erhalten können. Sodann hat der Abg. Schulz von den alten Sprachen gesprochen, auf deren Studium in den Gymnasien zu viel Gewicht gelegt werde.

---

19)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

„Komm her, Otto, und schaue hinaus," sagte Jost. „Ist das nicht ein famoser Arbeitsplatz? Früher wohnte ich unten, neben dem Zimmer Annemies. Aber entweder gröhlte die Mie, das heißt sie sang Lieder, und du solltest nur hören, wenn sie singt: jede Note falsch und dabei mit entsetzlicher Lungenkraft — oder sie lief alle Augenblick zu mir herein, um mir eine Dummheit zu erzählen, oder sie deklamierte. Das war die Höhe der Schrecken. An die Gedichte vom alten Grundsberg und von Kaiser Karl in St. Just kann ich gar nicht mehr denken, ohne daß es mir kalt den Rücken hinunterläuft. Da habe ich mich denn hier oben festgesetzt. Hier habe ich Ruhe und schöne Aussicht. Ist der Rundblick nicht wundervoll?"

Otto trat an das Fenster. Der Prinz hatte recht: die Aussicht war ganz prächtig. Die Mansarde war hoch. Unten dehnte das wogende Wipfelmeer des Parkes sich aus. Hie und da waren schon blaßbunte Farben über das Grün gesprenkelt; das Rot der Blutbuchen leuchtete in dunklem Rubin; die schwarzen Douglaskiefern reckten ihre Spitzen, über den Blauntannen lag es wie Frühfrost, wie ein Schillern von Reif. Vom Schloß war nur eine graue Ecke zu sehen mit einem rotglühenden Fensterauge. Aber weiterhin tat das ganze Tal sich auf: drüben der Gotzen im Kranze des Nadelwaldes mit den Ruinen der alten Burg; das dunkle Band der Tannenforst im Halbkreis gezogen und lichtgrün punktiert, da wo Birken die Lisiere einfaßten; die blaue Fläche des Brachsees und das steife Ziegeldach der Burgmühle, dahinter das Dorf in langer Kurve bis an den Fuß des Gotzenberges. Und über dem Ganzen ein lachendes Blau, ein strahlender, sonnenheller Himmel, die köstliche Luft eines klaren Herbsttages.

„Fein," sagte Otto. „Ach, du — ich wollte, mein Berliner Studierzimmer böte eine ähnliche Aussicht! Du bist eigentlich zu beneiden, Jost. Du sitzest in einer wundervollen Natur, und höchstens ein Fink stört deinen Frieden oder ein bockender Pirol. Da kann man schon arbeiten! Und du arbeitest zu viel, sagte die Prinzessin-Schwester. Ich das wahr? Annemarie sagt das nicht allein: auch Seine Gestrengen Herr Beyfuß behaupten es. Soll es nun wirklich ins Abiturium gehen und dann kopfüber in die Germanistik?"

„Ins Abiturium ja. Otto, es ist die höchste Zeit für mich; ich hätte es schon vor zwei Jahren hinter mir haben sollen. Aber man verwimpelt mich bodenlos, auch Velten. Da heißt es immer, ich dürfe nicht stundenlang am Schreibtisch sitzen, und Velten reißt mich mit Gewalt in den Park und läßt mich im Walde Kiefernluft schlucken, und oft darf ich tagelang nicht an die Arbeit denken. Und schließlich, was habe ich weiter am Leben als die Freude am Studium? Ich elender Knirps kann nicht Soldat werden, und wenn ich überhaupt die Universität besuchen darf, werde ich vom Vivat Academia wohl herzlich wenig kennen lernen. Otto, es ist greulich. Wenn ich nicht Velten hätte! Ich zittere bei dem Gedanken, daß er einmal fahnenflüchtig werden könnte."

„Das wird er nicht. Er hängt viel zu viel an dir — an euch allen."

„Ja — er ist uns ein lieber Freund, Otto. Aber — mein Gott, soll er denn sein Leben bei uns vertrauern? An seine eigenen Studien kann er gar nicht mehr denken; seine Tage gehören mir und der Annemarie. Und was bieten wir ihm dafür? Ein jämmerliches Gehalt, und ich taxiere, auch das. . . ." Er brach ab und sprach den Satz nicht aus. Er stieß das Fenster auf, rückte einen Lehnstuhl an die Nische und bat Otto, Platz zu nehmen, während er sich selbst auf eine Ecke des Schreibtisches setzte. „Ach, Otto, das verfluchte Geld!" fuhr er fort. „Unten sitzen Onkel Herrfurth, Velten, Bolko und konferieren darüber, ob es angängig ist, für unsere Fürstenkrone neuen Goldglanz aus Amerika zu holen. Wie mich das anwidert! Ich habe Velten erklärt, er möge an meiner Statt reden; er will von dem Schacher Bolkos nichts wissen; ich will nicht — bis an den Hals heran steigt mir der Ekel vor dieser Heirat!"

Otto schaute ernst in das sich fiebrig färbende Gesicht des Prinzen und schüttelte dabei langsam den Kopf. „Ich meine, du übertreibst, Jost," sagte er. „Der Zufall hat mich Miß Simpson in Berlin kennen lernen lassen. Sie ist eine so große Schönheit, daß ich die Neigung deines Bruders verstehen kann. Und daß sie reich ist: was schadet das? Ist das ein Fehler?"

„Ach, Otto, ich bin doch kein Tor! Ich weiß, wie jammervoll unsere Verhältnisse liegen. Ich kenne die Größe unseres Elends —"

„Nicht im vollen Maße, Jost. Verzeih mir; aber wäre das der Fall, dann würde dich die Verlobung Bolkos wahrscheinlich weniger aufregen."

„Lieber Freund, du urteilst von deinem Standpunkte aus. Was würdest du sagen, wenn deine Schwester Grete einen verkommenen Aristokraten heiraten wollte, nur um sich Frau Baronin nennen zu können?"

„Da würde ich entschieden dagegen sein, das ist selbstverständlich. Aber es könnte sich auch ereignen, daß Grete einen Aristokraten lieben lernt, der ihrer würdig ist; und in solchem Falle würde ich, käme es auf meine Entscheidung an, nicht nein sagen, um einen Trumpf auf mein demokratisches Empfinden zu setzen. Vielleicht Jost, ich glaube, ich weiß, was dich so gewaltig entrüstet. Es ist das Gefühl, daß Bolko eine reine „Vernunftehe" schließen könne. Er verkauft sich, sagst du dir. Du denkst nicht daran, daß er auch ein Herz hat."

Eine rasche Bewegung Josts hieß Otto schweigen. „Wenn er ein Herz hätte," rief er, „würde er ein anderes Leben führen! Da würde er auch an uns, an seine Geschwister denken! Was Gotternegg noch abwirft, das geht in seine Taschen. Frage, wo er das Geld läßt! Auf dem Rennplatz, am Spieltisch und in den Restaurants! Onkel Herrfurth weiß Bescheid."

„Jost, ich will dir nicht widersprechen. Ich denke auch nicht daran, den Leichtsinn Bolkos zu verteidigen. Aber schließlich weißt du nur das, was du gelegentlich hörst. Und der Klatsch macht aus einer Mücke einen Elefanten; im übrigen — lieber Himmel, du sagst ja selber, daß dir eure traurige Vermögenslage bekannt ist! Tatsache ist, daß die Heirat Bolkos eure Verhältnisse mit einem Schlage zum Bessern wenden würde. Ich denke darin ganz kühl. Ich kann mir nicht helfen. An deiner Stelle, Jost, würde ich mich über die Verlobung deines Bruder freuen, statt sie zu bekämpfen."

Der Prinz preßte einen Augenblick die flachen Hände gegen die Schläfe, als wolle er einer aufsteigenden Migräne wehren. „Freuen — nein, Otto, das kann ich nicht. Ich bin kein Narr der Pietät, aber ich hänge doch mit tausend Fäden an der Überlieferung. Verlache das, du hast das Recht dazu. Wer ist diese Miß Simpson? Vielleicht begann ihr Vater seine Laufbahn als Setzerjunge wie Gordon-Bennett oder als Stiefelputzer wie Vanderbilt.

„Ja — vielleicht," antwortete Otto? „Jost, mir ist in diesem Augenblick, als tue sich eine weite Kluft zwischen uns auf. Ich verstehe dich nicht. Hättest du gesagt: vielleicht hat sich Mr. Simpson sein Vermögen durch einen Schurkenstreich erworben — ich würde kein Wort entgegnet haben. Aber daß du, der du selber die Arbeit liebst, mit Hohn von ihr sprichst, das dünkt mich ebenso unbegreiflich, als hättest du die Armut geschmäht, wo auch du arm bist und weißt es und fühlst es."

Jost sprang empor und streckte Otto die Hand entgegen. Es flammte ein helles Licht in seinen Augen auf. „Verzeih' mir — verzeih mir, Otto," rief er mit vibrierender Stimme, „ich bin so nervös, daß ich . . . Ach, Liebster, könntest du nur in meine Seele schauen! Nein, ich verhöhne die Arbeit nicht; ich ehre sie in jeder Gestalt — aber ich ehre sie nur, wenn sie Ehre verdient. Versteh mich doch recht! Kennst du den Entwicklungsgang der meisten dieser amerikanischen Milliardäre? Gewiß, auch ihnen ist die Arbeit alles — sie arbeiten mit jeder Faser und jedem Nerv: ihr ungeheurer Fleiß ist ihre größte Tugend. Aber ihre Arbeit ist keine ehrliche — hundertmal nein! In einem halben Menschenleben lassen sich nicht ungezählte Millionen aufhäufen, wenn man nicht skrupellos dabei zu Werke geht. Und so erklären sich auch die märchenhaften Reichtümer aller dieser Leute: ihre Skrupellosigkeit sichert ihnen den Erfolg; sie bilden Trusts und ruinieren den Wohlstand Tausender, um die eigenen Taschen zu füllen; sie ziehen ihren Nutzen aus dem Unglück der Nebenmenschen; ihre Arbeit ist die der Parasiten, die im lebendigen Körper wuchern. . . . Siehst du, Otto, das ist's, was mir das Herz beschwert. Bolko in seinem Leichtsinn denkt nicht darüber nach, woher das Gold der Simpson stammen könne: er nimmt nur. Ich bin schwerblütiger, ich grüble gern, ich geh' einem fatalen Gedanken nicht aus dem Wege. Und das Bewußtsein, daß die Gotterneggs eine neue Blüte ihres Hauses spekulativem Yankeeraffinement verdanken sollen, das das kann mich — wahrhaftig, das kann mich verrückt machen!"

(Fortsetzung folgt.)

Ich bin 26 Jahre der Leiter höherer Anstalten gewesen, aber von einer Vernichtung der Ideale und der Opferung ihrer schönsten Jahre habe ich nichts bemerkt. Ist Herrn Schulz auch der sogenannte Extemporaleerlaß nicht bekannt? Ich halte ihn für sehr günstig und für eine Erleichterung im Latein und Griechisch. Daß das Ministerium darauf bedacht ist, etwa vorhandere Mängel und Lücken zu beseitigen, erhellt auch daraus, daß bei uns im Osten in einer Anzahl Anstalten sogar der russische Unterricht eingeführt worden ist. Weiter hat der Abg. Schulz bemängelt, daß auf den Gymnasien Dinge gelehrt werden, die keinen Nutzen für das Leben hätten. Gymnasien sind keine Fachschulen, sondern Vorbereitungsschulen für das Studium und außerdem sollen sie Erziehungsanstalten sein, in denen die jungen Menschen an Zucht und Ordnung gewöhnt werden, damit sie sich in der Schule des Lebens als feste Charaktere erweisen. Was die Frage der Reserveoffiziere betrifft, so wird die bessere Bildung der Reserveoffiziere den Massen gegenüber immer eine größere Autorität verleihen. Gegen die Forderung des sozialdemokratischen Antrages muß ich mich auch deswegen wenden, weil er die Festigkeit der Schulen, d. h. die Religionslosigkeit zur Voraussetzung hat. Vor Jahrzehnten hatte bereits Herr Bebel als ein Ziel auf religiösem Gebiete den Atheismus hingestellt. Das gesamte Vorgehen der Sozialdemokratie hat eine verdammte Ähnlichkeit mit dem Vorgehen der französischen Revolutionäre seit 1789. Am 25. August 1793 wurde im Konvent beantragt, die Schule habe sich lediglich in den Händen von Laien zu befinden. Man solle die Kinder in Menschenrechten usw. unterrichten. Man hat ihnen von dem „sogenannten" Gott vorgepredigt, und schon im November 1793 wurde Gott abgeschafft und an seine Stelle Vernunft gesetzt. Das war nicht die reine Vernunft, sondern die Vernunft der radikalsten Mitglieder des radikalsten Konvents. Die Konventsmitglieder mußten Brüderschaft trinken mit den Saufbolden, mußten sich die Umarmungen und Küsse von mehr als emanzipierten Damen gefallen lassen. Und nun erfolgte eine Vererbung und eine Demoralisierung der Sitten, wie sie die Welt nicht gesehen. (Der Präsident bittet den Redner, bei der Reichsschulkommission zu bleiben.) Ich bin gleich fertig. Die Folgen dieser Demoralisierung blieben nicht aus. Sie kennen den Verlauf.

Alles wirderholt sich im Leben. Wir würden mit dem Eingehen auf diese Anträge nur die Revolution fördern. Immerhin sind wir den Antragstellern dankbar für die Gelegenheit, die sie uns gegeben haben, unsere Meinung zu bekunden in dem Wunsche, daß sich die bürgerlichen Parteien enger zusammenschließen in dem Kampf, in dem heiligen Kampf um die Schule. Die Worte des Herrn Schulz werden ja auf die Gymnasiasten keinen großen Eindruck gemacht haben. Die Gymnasiasten wissen, daß von der Stirne heiß, rinnen muß der Schweiß. (Präsident Dr. Kaempf ersucht den Redner wiederholt, bei der Sache zu bleiben.) Der Antrag solle eine patriotische Tat sein, meinte der Antragsteller Schulz-Erfurt. Ich habe von dem Herrn noch kein Wort der Liebe und der Anerkennung für unser Vaterland gehört. Wir lieben unser Vaterland und wollen hervorgetretene Mängel auch beseitigen. Aber in der Weise, wie Sie es wollen, beschwören Sie Geister herauf, die Sie nachher nicht bannen können. (Beifall im Zentrum. Ironischer Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Keinath** (natl.): Die Aussichten auf den Einjährig-Freiwilligen Dienst veranlassen mehrfach den Besuch der höheren Schulen durch minderbegabte Schüler, die nicht dorthin gehören. Die Lehrer sollten **zweckmäßig und von rechts** wegen veranlaßt werden, das Schulwesen im Auslande zu studieren. Der Übergang des Schulwesens auf das Reich ist für uns unannehmbar. Wir wollen hierin die Dezentralisation aufrechterhalten. Die Schulbildung zu fördern, ist Sache der einzelnen Staaten. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Bruckhoff** (fortschr. Vpt.): Es ist nicht möglich, will man unsere Kulturentwicklung hemmen, den einzelnen Staaten das Schulwesen zu nehmen. Wir begrüßen die Ausdehnung des einjährig-freiwilligen Dienstes auch auf die Volksschullehrer und Kunstschüler. Hoffentlich wird er noch weiter ausgedehnt werden, namentlich auf tüchtige Handwerker und Gewerbetreibende. Einer Religionsschule kann ich als berechtigtes Schulwesen nicht das Wort reden. Die Schaffung eines Reichsschulamtes müssen wir ablehnen. Schaffen wir bessere Lehrerpersönlichkeiten, dann erzieht auch unsere Schule ein starkes Geschlecht, das für das Vaterland seine Schuldigkeit tun wird. (Beifall.)

Abg. **Schulz**-Erfurt (Soz.): Durch das einjährig-freiwillige Examen ist eine falsche und ungesunde Entwicklung in unser Volksschulwesen gekommen. Das Reichsschulamt soll deswegen, was die Einzelstaaten im Schulwesen mindestens tun müssen. Eine Schablonisierung wird dadurch nicht beabsichtigt. Wir fordern vielmehr eine tüchtige Selbstverwaltung. Die Beseitigung der Religion verlangen wir nicht. Wir wollen aber die weitgehendste persönliche Freiheit darin. Die Ausführungen des Abg. Bruckhoff decken sich nicht mit den Forderungen des deutschen Lehrervereins. Der Ausbau der Reichsschulkommission ist dringend notwendig mit einem tüchtigen Pädagogen an der Spitze.

Abg. **Mumm** (wirtsch. Vgg.): Die Schüler in religionslose Schulen hineinzubringen, ist das Gegenteil von persönlicher Freiheit.

Darauf wird die Resolution abgelehnt.

Zum Kapitel **Bundesamt für Heimatlose** liegt eine Resolution des Zentrums vor auf Bekämpfung des Zigeunerunwesens.

Abg. **Diez** (Zentr.): Die Beseitigung der Zigeunerplage ist ein alter Wunsch meiner politischen Freunde. Die bisher erlassenen Verordnungen haben ihren Zweck nicht erreicht. Es müssen endlich Mittel angewendet werden, die diese Plage wirklich beseitigen. Insbesondere an der Grenze halten sich die Zigeuner auf und richten überall ganz erheblichen Schaden an. Der Staatssekretär hat s. Zt. gesagt, es sei zweifelhaft, ob man gegen die Zigeuner mit Ausnahmegesetzen vorgehen könne. Er seit kein Freund von Ausnahmegesetzen. Wir verlangen den Schutz der bäuerlichen Bevölkerung vor dieser Landplage. Pässe und Wandergewerbescheine dürfen den Zigeunern nur gewährt werden, wenn sie nachweisen können, daß sie ein Gewerbe wirklich betreiben. Die Fürsorgeerziehung der Zigeunerkinder muß rechtzeitig beginnen. Derartige Bestimmungen müssen einheitlich von den Bundesregierungen durchgeführt werden.

Staatssekretär **Delbrück**: Auf Anregung der bayerischen Regierung sind gemeinsame Anordnungen zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens getroffen worden, namentlich durch Einführung von Ausweispapieren und Seßhaftmachung der Zigeuner. Das hordenweise Herumziehen ist polizeilich verboten worden. Auch für Preußen steht eine solche Anordnung bevor.

Abg. **Raab** (Wirtsch. Vgg.): Das Ausländerunwesen verlangt aufmerksamste Beobachtung seitens der Behörden. Die Vorgänge in Hessen-Nassau mahnen zu scharfen Maßregeln. Die Landbevölkerung scheint aus Furcht vor Rache die Zigeuner zu verbergen.

Die Refultion wird angenommen.

Zu Kapitel **Ausführung eines Kaligesetzes** liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, in der gefordert wird, als vierte Ausgangsstation für die Berechnung der Fracht Mülhausen i. Els. festzulegen, Änderungen im Gesetz über den Absatz von Kalisalzen vorzulegen und eine Denkschrift über die Durchschnittslöhne, der Arbeitszeit und der Tarifverträge einzureichen.

Eine Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei wünscht statt Mülhausen Straßburg im Elsaß in die Resolution der Budgetkommission einzusetzen.

Eine Resolution der Wirtschaftlichen Vereinigung verlangt Veröffentlichung der Durchschnittslöhne, Arbeitszeit und der Tarifverträge tunlichst im Reichsarbeitsblatt.

Abg. Graf **Westarp** (konf.) berichtet eingehend über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. **Hoch** (Zentr.): Mit der Resolution der Budgetkommission, soweit sie die Bekanntgabe der Durchschnittslöhne durch öffentlichen Anschlag im Betriebe und Anzeigepflicht aller Quoten an die Bergbehörde überträgt und ihre Bekanntgabe durch öffentlichen Anschlag verlangt, sind wir einverstanden. Die an den Bund der Landwirte gezahlten Propagandagelder müssen dem Reiche verbleiben. Dem Reichstage muß über die Verwendung dieser Gelder jährlich eine Denkschrift vorgelegt werden. Die großen Werke stehen sich bei der heutigen Wirtschaftsmethode sehr gut. Da könnten die Arbeitslöhne ebenfalls ohne Gefahr verbessert werden. Ein Staatsmonopol für die Kaliindustrie ist dringend erforderlich, soll nicht ein ungeheuerer Verlust an Nationalvermögen durch unglaubliche Wirtschaft der Verwaltungen entstehen. Diese Industrie ist längst reif zur Verstaatlichung. Die Überschüsse der Monopole dürfen nicht einzelnen zugute kommen.

Unterstaatssekretär **Richter**: Eine Denkschrift hat nicht vorgelegt werden können, da das Kaligesetz erst 1 Jahr in Wirksamkeit ist. Erst am 1. Juli würde sich eine Verschiebung in den Produktionsverhältnissen übersehen lassen. Ebenso verhält es sich mit den Übertragungen der Quoten. Der Vorwurf, es sei ein Skandal, daß das Gesetz nicht geändert würde, obwohl Mängel anzuerkennen seien, trifft nicht zu. Man kann unmöglich an einem so jungen Gesetze alle Jahre herumdoktern, ohne selbst klar zu sehen. Die Festsetzung der Mindestlöhne ist keinesfalls so leicht. Für die Verteilung der Propagandagelder haben wir Grundsätze aufgestellt, nachdem wir Sachverständige gehört hatten. Einer Kritik dieser Grundsätze sind wir durchaus zugänglich.

Abg. **Bärwinkel** (natl.): Eine Bevorzugung des Bundes der Landwirte oder des Fischereivereins bei der Verteilung der Propagandagelder sollte nicht stattfinden. Alle in dieser Hinsicht tätigen Organisationen, ob sie nun Hansabund oder Bauernbund heißen, müssen gleichmäßig behandelt werden. Die Produktion ist bei uns in gleichem Maße stetig gewachsen. Die Propaganda im Auslande muß weiter gefördert werden. Von der Veröffentlichung der Durchschnittslöhne kann ich mir keinen Nutzen versprechen; im Gegenteil kann Unzufriedenheit erregt werden, wo noch jetzt unter den Arbeitern Zufriedenheit herrscht. Wir sollten die Kaliindustrie nicht beunruhigen durch monopole Aufsichtsorgane.

Abg. Dr. **Bell** (Zentr.): Die Verhältnisse des Kaliabsatzes an der preußisch-holländischen Grenze an preußische Landwirte, die auf holländischem Gebiete Kaliläger besitzen, muß gesetzlich geregelt werden.

Abg. **Röser** (fortschr. Vpt.) befürwortet die Resolution seiner Partei, statt Mülhausen Straßburg i. Elsaß als vierter Ausgangspunkt für die Berechnung der Frachten festzusetzen.

Abg. **Thumann** (Elsässer) bittet, aus praktischen Gründen es bei Mülhausen zu belassen, und befürwortet eine weitere Resolution, die vierte Ausgangsstation spätestens bis zum 1. Juli festzusetzen.

Darauf wird Vertagung beschlossen.

Präsident **Kaempf** stellt für die Folge eventl. Abendsitzungen in Aussicht.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Schluß 7½ Uhr.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

⊡ **Berlin,** 18. März. **(Eig. Drahtb.)** Die **Wahl des ersten Vorsitzenden der Zentrumsfraktion** findet am morgigen Dienstag statt. Man kann schon jetzt sagen, daß sie mit voller Einmütigkeit vor sich gehen wird, da schon nach Lage der Dinge nur eine einzige Persönlichkeit hierfür in Betracht kommen kann.

⊡ — **(Eig. Drahtb.)** Die **neue Militärvorlage** ist am Montag vom Kriegsministerium dem Reichsschatzamte zugegangen. Dem Reichstage wird sie, natürlich zusammen mit der Deckungsfrage, vor Beginn der Osterferien nicht mehr zugehen. Die Veröffentlichung des Entwurfes soll ebenfalls nicht eher erfolgen, als bis er auch dem Reichstage bekannt geworden ist. Man ist aus naheliegenden Gründen in der Regierung der Meinung, daß es besser sei, eine vorzeitige öffentliche Diskussion zu vermeiden.

Zum Wechsel im Reichsschatzamt.

Berlin, 16. März. Zum Nachfolger des zum Reichsschatzsekretär ernannten Unterstaatssekretärs Kuehn ist der Ministerialdirektor Herz bestimmt, der wieder durch den Geheimen Oberregierungsrat Meuschel ersetzt werden soll.

Auch v. Kiderlen-Waechter amtsmüde?

⊡ **Berlin,** 18. März. Staatssekretär v. **Kiderlen-Wächter** trägt sich, wie versichert wird, mit **Rücktrittsgedanken,** und es heißt, daß er sich den Botschafterposten in Konstantinopel ausgebeten hat, der durch die Pensionierung des bisherigen Botschafters Marschall v. Bieberstein am 1. April frei wird. Als Nachfolger v. Kiderlen-Wächters wird der Gesandte v. Stumm genannt.

Verminderung der Schutztruppen für Südwestafrika.

⊡ **Berlin,** 18. März. **(Eig. Drahtb.)** Es schweben zur Zeit Verhandlungen darüber, ob die Schutztruppen für Deutsch-Südwestafrika mit dem 1. April ds. Js. eine Verringerung um 209 Köpfe erfahren soll. Die Schutztruppen würden alsdann 90 Offiziere, 20 Sanitätsoffiziere, 22 Oberbeamten, 16 Unterbeamten, 369 Unteroffiziere und 1444 Mannschaften, insgesamt 1970 Köpfe zählen. In dieser Zahl würden im Oktober 390 Mann abzulösen sein. Die Entscheidung hierüber wird morgen erwartet.

Generalversammlung des Augustinusvereins.

Berlin, 18. März. Heute morgen tagte in einem Saale des preußischen Abgeordnetenhauses eine zahlreich besuchte Generalversammlung des Augustinus-Vereins für die Zentrumspresse. Viele Abgeordnete des Zentrums aus dem Reichstag und dem preußischen Abgeordnetenhaus nahmen an den mehrstündigen Verhandlungen teil. Den Vorsitz führten die Abgeordneten Dr. Porsch bezw. Herold. Die Verhandlungen betrafen im wesentlichen innere Parteifragen und die Stellung des Zentrums zu den übrigen Parteien. In allen Richtungen wurde volle Einigkeit erzielt. Bezüglich der inneren Schwierigkeiten, welche von **unberufenen Quertreibern** seit einiger Zeit der Zentrumspartei gemacht werden, wurde folgende, vom Verleger Lensing (Dortmund) eingebrachte Resolution einstimmig angenommen:

1. Die Generalversammlung bedauert auf das lebhafteste die von gewissen Quertreibern durch neugegründete Preßorgane und Korrespondenzen systematisch betriebenen Verdächtigungen gegen die Gesinnungstreue der berufenen Vertretungen und Organisationen der Zentrumspartei.

2. Gegenüber diesen Verdächtigungen und Irreführungen, welche in der gegnerischen Presse ausgebeutet werden gegen Zentrum und Organisationen der deutschen Katholiken, warnen wir unsere Parteifreunde vor jeder Verwirrung und Uneinigkeit. Wir ersuchen unsere Freunde, mit derselben geschlossenen Einigkeit, die bisher die Partei ausgezeichnet hat, allen Anfeindungen zum Trotz unverbrüchlich festzuhalten an dem politischen Programm Windthorsts, dessen Jahrhundertfeier wir in diesen Tagen begehen.

3. Die Einigkeit in Partei und Presse ist nötiger denn je. Die Parteiinstanzen werden gebeten, über diese Einigkeit mit aller Strenge zu wachen und eintretendenfalls unnachsichtlich die Konsequenzen zu ziehen.

Regensburg, 17. März. **(Eig. Drahtb.)** Der frühere Reichs- und bayrischer Landtagsabgeordnete Dr. Heim, der bekanntlich wegen seiner angegriffenen Gesundheit auf Anraten des Arztes bei den letzten Wahlen nicht mehr kandidiert hat, ist an Diphtheritis lebensgefährlich erkrankt und auf seinen Wunsch mit den Sterbesakramenten versehen worden. Hoffentlich gelingt es der Kunst der Ärzte, diesen um die Zentrumssache und die christliche Bauernvereinsbewegung hochverdienten Mann am Leben zu erhalten.

Aus der Stadt.

Münster, 19. März.

× **Wahlversammlung.** Dem Wahlkreis Münster-Coesfeld ist allein von allen Zentrumswahlkreisen des Deutschen Reiches seit dessen Bestehen die hohe Ehre zuteil geworden, daß der Mann, dem er seine Vertretung im Reichstage anvertraute, auf einen Ministerposten berufen wurde. Münster-Coesfeld hat also in Frhrn. v. Hertling den ersten Zentrumsminister gestellt. Diese Ehre bringt selbstverständlich auch Pflichten und Lasten mit sich. Es gilt jetzt, einen neuen Mann nach Berlin zu senden, einen Mann, würdig seiner großen Vorgänger und würdig des Wahlkreises, den zu vertreten er die Ehre haben wird. Daß es nicht so ganz leicht war, einen solchen Mann zu finden, ist nicht verwunderlich; erfreulich aber ist es, daß es dem **Kreiswahlkomitee** trotzdem gelungen ist. Man muß gestehen, das Kreiswahlkomitee hat einen guten Griff getan, als es den Geh. Medizinalrat Dr. Heinrich **Gerlach** zum Kandidaten für die am nächsten Freitag stattfindende Nachwahl aufstellte. Sein liebenswürdiges, offenes und ruhigsicheres Wesen haben ihm überall dort, wo er bisher gesprochen hat, im Sturm die Herzen der Wähler erobert. Sicher wird er am Mittwochabend auf der großen Zentrumsversammlung im Centralhof, wo er zu den Wählern sprechen wird, auch die Zuneigung der Münsteraner erringen.

♂ **Submissions-Ergebnis.** Für die Herstellung der Pflasterarbeiten in der Verbindungsstraße zwischen dem Schiffahrterdamm und der Warendorfer Straße wurden im öffentlichen Submissionstermine von den nachstehenden hiesigen Unternehmern folgende rechnerisch richtige, bezw. berichtigte Angebote eingereicht: Oevermann 2226 Mark, W. Ludtmann 2398 Mark, Th. Wenking 2544 Mark, Th. Weghuis 2590 Mark, von Hoene 2777 Mark, H. Ludtmann 2777 Mark. Die Arbeiten sind den Unternehmern Oevermann und W. Ludtmann je zur Hälfte übertragen.

♂ **Kleine Nachrichten.** Auf dem Gute Revinghof wurden dem Viehwärter in der vergangenen Nacht ein Fahrrad nebst Laterne und Bargeld gestohlen. Dem Täter ist man auf der Spur. — In der Nacht zum Montag wurde an einem Café auf der Rothenburg eine große Türscheibe mutwilligerweise zertrümmert. Auch auf dem Alten Steinweg wurde eine große Spiegelscheibe zerschlagen.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 10. März. Sohn des Hoboisten Wolfgang Borries. — 14. T. des Metzgers Franz Lasthaus. — S. des Metzgereisters Ad. Opermann. — T. des Lehrers Bernh. Tiwisina. — 16. T. des Schneidermeisters Felix Dömer. — S. des Kgl. Zeughaus-Waffenmeisters Ernst Eichler. — T. des Depotarbeiters Bernh. Schüppmann. **Aufgebot.** 18. März. Zimmerer August Breker und Elis. Johannknecht, beide hier. — Uhrmacher Klem. Hellmann von Lingen und Martha Rosenhövel von hier. **Sterbefälle:** 16. März. Rentnerin Gertrud Mösemann 72 Jahre alt. — 17. Sohn des Dachdeckers Franz Gernart, 3 Tage alt. — Witwe Elisabeth Köpp geb. Preuß, 88 Jahre alt. — Tochter des Schneidermeisters Felix Dömer, ½ Tag alt. — Berufslose Anna Köckemann, 18 Jahre alt. — Witwe Magdalene Keusch geb. Hagemann, 67 Jahre alt. — Ehefrau Anna Gehring geb. Oesbeck, 56 Jahre alt. — Sohn des Bauarbeiters Hendrik Bonder, 1 Jahr alt. — 18. Witwe Gertrud Terhorst geb. Pulch, 66 Jahre alt. — Witwe Isabella Smith geb. Lawreuce, 68 Jahre alt.

Aus den Provinzen.

⊡ **Gladbeck,** 18. März. **(Eig. Drahtb.)** Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dem Herrenhause ein Gesetzentwurf über die **Errichtung eines Amtsgerichtes in Gladbeck** zugegangen. Dieser Entwurf bestimmt, daß in der Gemeinde Gladbeck ein eigenes Amtsgericht errichtet wird, und zwar unter Abtrennung von dem bisherigen Bezirke des Amtsgerichtes Buer. Die Gemeinde Gladbeck hat infolge der Ausbreitung des Bergbaues eine besonders rasche Entwickelung genommen, so daß die Errichtung eines eigenen Amtsgerichtes als gerechtfertigt erscheint.

* **Gelsenkirchen,** 18. März. **(Drahtb.)** Ende voriger Woche erkrankten nach dem Genuß von selbstbereitetem Schnaps verschiedene Personen. Bis jetzt sind **4 Bergleute und zwei Frauen gestorben.** Sie hatten das zur Herstellung erforderliche Material in einer Drogerie gekauft. Man nimmt an, daß ihnen Brennspiritus verabreicht worden ist, der mit Methylalkohol denaturiert war.

* **Cöln,** 18. März. **(Drahtb.)** Das Schiffspersonal auf den Rheindampfern ist in eine **Lohnbewegung** eingetreten der sich auch die Schiffsleute auf den Ruhrhäfen angeschlossen haben. Es wird u. a. der Fortfall der Nachtarbeit gefordert; die Reeder verhalten sich ablehnend. Ein etwaiger Streik ist für April in Aussicht genommen.

Berichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster,** 18. März. (**Zurückgenommen.**) Vom hiesigen Schöffengericht waren die Arbeiter K. und D. wegen Körperverletzung zu je 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte D. Berufung ein. Am 29. Okt. vor. Js. waren die beiden Angeklagten mit dem Bruder des Angeklagten K. in Streit geraten. Der Angeklagte D. nahm heute seine gegen das schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung zurück.

○ **Rheine,** 18. März. (**Eine niederträchtige Tat,** vollführte am 30. Oktober der Arbeiter W. An genanntem Tage hatte W. mit mehreren anderen Arbeitern in verschiedenen Wirtschaften gezecht und gegen Abend gab es schließlich einen Streit. Hierbei erhielt der Angeklagte einen Schlag vor die Stirn. Als nach einer Weile ein Radfahrer des Weges kam, war W. der Meinung, dies sei der, der ihn vor die Stirn geschlagen hatte, und versetzte ihm einen Stich in den Rücken. Erst nach einer Weile merkte der Radfahrer die Verletzung, an der er sieben Wochen darniederlag. Das hiesige Schöffengericht erkannte für diese rohe Tat auf zwei Monate Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein; er behauptete, nur mit einem Stock geschlagen, nicht aber gestochen zu haben. Die Berufung wurde verworfen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 18. März. **(Drahtb.)** Das **Hypothekenbankgeschäft** von Mosler u. Wersche beantragte ein Moratorium. Die Aktiven werden auf 15½ Millionen, die Passiven auf 12 Millionen geschätzt. Die Veranlassung der Zahlungsstockung soll die Kündigung des Kredits durch eine Großbank sein.

* **Wiesbaden,** 16. März. Auf dem **Taunus** gingen heute starke **Schneegestöber** und Hagelschauer nieder. Die Höhen tragen eine weiße Haube.

London, 18. März. **(Drahtb.)** Über 1000 Chauffeure der Londoner Automobildroschken erklärten den **Streik** mit der Begründung, daß die Fuhrherren sich nicht an die Bedingungen hielten, die bei dem letzten Streik durch Schiedsspruch festgesetzt worden seien.

London, 18. März. **(Drahtb.)** Nach einer Lloydmeldung aus Spezia berichtet der schwedische Dampfer „Danadia", daß der britische **Dampfer „North Brigthon"** auf der Höhe von Cardiff **gesunken** ist. Nur ein Mann sei gerettet.

Madrid, 18. März. **(Drahtb.)** Nach einer amtlichen Mitteilung des Madrider Ministeriums ist der erste Offizier und ein Bootsmann des bei Ceute gestrandeten Dampfers „Arzenfels" **ertrunken.** Die übrigen Offiziere und die übrige Mannschaft wurden gerettet.

Newyork, 18. März. **(Drahtb.)** In San Antonio in Texas wurde bei der Explosion eines Lokomotivkessels in einem Lokomotivschuppen **14 Personen getötet** und mehrere verletzt.

Letzte Nachrichten.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.

Essen, 18. März. **(Drahtb.)** Wie der Bergbauverein bekannt gibt, sollten in der Nachtschicht vom Samstag, den 16. Mräz, anfahren 15288 Bergleute. Angefahren sind 11540. Es fehlten demnach 24,52 Prozent. In der heutigen Nachmittagsschicht sollten anfahren 12821 Bergleute. Angefahren sind 8945. Es fehlten also 30,23 Prozent. Im nachfolgenden geben wir die Statistik über die heutige Nachmittagsschicht in den einzelnen Revieren.

Hamm: B. 229, an. 117,	gef.	49.
Dortmund III: B. 647, an. 416,	gef.	36.
Ost-Recklinghausen: B. 381, an. 338,	gef.	11.
West-Recklinghausen: B. 3114, an. 1189.	gef.	36.
Witten: B. 672, an. 432,	gef.	36.
Nord-Bochum: B. 244, an. 231,	gef.	5.
Herne: B. 760, an. 348,	gef.	48.
Ost-Essen: B. 652, an. 414,	gef.	36.
West-Essen: B. 1017, an. 714,	gef.	30.
Süd-Essen: B. 943, an. 651,	gef.	31.
Werden: B. 2308, an. 1753,	gef.	24.
Oberhausen: B. 1543, an. 1333,	gef.	13.

Die Reviere Dortmund II und III, Südbochum, Gelsenkirchen, Wattenscheid und Duisburg hatten nur kombinierte Schichten.

Hamborn, 18. März. **(Drahtb.)** Von zuständiger Seite wird gemeldet: Im Laufe des heutigen Tages wurde bei der Kolonie Obermarksloh aus dem Hinterhalte auf einen Kommissar, der sich in Begleitung eines Wachtmeisters befand, geschossen. Die Kugel streifte den Mantel des Kommissars, richtete aber weiter keinen Schaden an. Die Täter sind unerkannt entkommen. Sonst ist heute alles ruhig gewesen. Es fanden zwei große Belegschaftsversammlungen statt, in denen beschlossen wurde, den Anweisungen der drei Verbände zu folgen, weiter zu streiken.

Bochum, 18. März. **(Eig. Drahtb.)** Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit den ersten Anklagen wegen **Ausschreitungen beim Streik.** In der ersten Sache waren die Bergarbeiter Kamalski und Jodaszek aus Hordel angeklagt, den 57jährigen Invaliden Ulke, der auf dem Wege zur Zeche war, überfallen und mit Waffen verletzt zu haben. Der Vorfall ereignete sich am 12. März. Das Urteil lautete gegen Kamalski auf 9 Monate, gegen Jodaszek auf 1 Jahr Gefängnis. An zweiter Stelle hatte sich der Bergmann Malinowski aus Riemke zu verantworten. Er hat versucht, mehrere Arbeitswillige durch Bedrohung und Gewalt von der Arbeit abzuhalten und sich dabei eines Revolvers bedient. Er wurde zu 9 Monaten Gefängnis und 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Er erklärte, die Strafe annehmen zu wollen, trotzdem er sich unschuldig fühle.

Zwickau, 18. März. **(Drahtb.)** Auf dem Wilhelms-Schacht sind unter Tag 55 Prozent der Belegschaft in den Ausstand getreten. Über Tag ist die Belegschaft fast vollständig angefahren. Von dem erzgebirgischen Steinkohlen Aktien-Verein streiken 48 Prozent unter Tage, über Tage insgesamt 30 Prozent. Bei der Bürgergewerkschaft streiken unter Tag 24 Prozent, während über Tage alles angefahren ist. Beim Brücker Bergschacht sind unter Tage 54 Prozent, über Tage 16 Prozent, bei Vereinsglück insgesamt 37 Prozent, bei Bernard Kestner 60 Prozent im Streik, bei Florentin Kestner und den Arnim-Schächten in Ulnamitk sind die Belegschaften voll angefahren.

Paris, 18. März. **(Drahtb.)** Unter den Bergleuten von Pas de Calais, wo sich einzelne Gruben für den Streik aussprachen, herrscht eine gewisse Bewegung. Die Bergleute im Denais-Revier erklärten trotz des Beschlusses des Syndikats den Streik. Die Delegierten werden sich heute nach Lens begeben, um den extraordaniäre Ausschuß zu veranlassen, eine Aufforderung zur sofortigen Erklärung des Generalstreiks zu erlassen.

Paris, 18. März. Bei den gestrigen **Kammerersatzwahlen** wurden im Departement Seine Inferieure der gemäßigte Republikaner Anzel und der Linksrepublikaner Lavoinne, im Departement Ardege der Konservative Guilhard-Banohe gewählt. Das letztere Mandat befand sich bisher im Besitz der Radikalen.

Konstantinopel, 18. März. **(Drahtb.)** Die **Pforte** ist wegen der neuen Wendung der **Kretafrage lebhaft besorgt.** Sie protestierte bei den Schutzmächten gegen die Abschaffung des Exekutivkomitees, was eine Verletzung des gewährleisteten Status quo bilde und erklärte den Schutzmächten, daß die Entsendung von kretischen Deputierten nach Athen die türkisch-griechischen Beziehungen ernstlich gefährden würden. Gerüchtweise verlautet, daß eine Schutzmacht den übrigen vorgeschlagen habe, die Verwaltung der Insel einer neutralen Regierung zu übergeben.

Washington, 18. März. Nach Berichten aus Mexiko griff der Insurgentenführer Zapata **weiße Frauen an** und nahm sie **gefangen,** wobei mehrere Frauen getötet wurden. Vor kurzem nahm Zapata eine arme deutsche Frau gefangen, die beraubt und in grausamer Weise getötet wurde.

Peking, 17. März. **Tangschaoji,** der nach Nanking abgereist ist, rechtfertigt seine Annahme der englisch-belgischen Anleihe u. a. damit, daß sie durch die Verzögerung der Banken der vier Nationen notwendig geworden wäre.

Santiago de Chile, 18. März. Die Regierung beabsichtigt, der im April beginnenden außerordentlichen Kammersitzung **Abänderungen des Wahlgesetzes** sowie ein Gesetz über den Geldumlauf vorzulegen, wodurch die Staatsbank ermächtigt wird, gegen Hinterlegung von Gold in den Staatskassen Papiergeld auszugeben.

Handel und Industrie.

Schlachtviehmärkte Essen: / **Dortmund:**

Gattung	Essen Qualität I.	II.	III.	IV.	Dortmund Qualität I.	II.	III.	IV.
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen	93-00	88 92	88 92	84-86	88-91	80-85	72-78	65 70
Bullen	8· 86	80 84	72 78	00 00	83 86	79 84	70 75	00 00
Färsen u. Kühe	89 90	85 88	78-84	70 67	81 87	77 86	71 77	67 71
Kälber	104 118	97 103	90 100	77-[illegible]	000-000	96 105	90 95	84 91
Schafe	88 00	80 85	00 00	—	00 00	00 00	00 00	00 00
Fette Schweine	00-00	00-00	00-00	00-00	00-00	00 00	00 00	00-00
Vollfl. Schweine	00-00	70-72	68-71	62-68	70-72	70 72	68-71	66-70

Die Preise verstehen sich für 50 kg Schlachtgewicht.

Essen. Auftrieb: 103 Ochsen, 187 Bullen, 384 Färsen und Kühe 609 Kälber, 86 Schafe, 4439 Schweine. **Tendenz:** Großvieh langsam, 46 Überstand, Kleinvieh mittel. Es wurden an Schweinen verkauft: 437 zu 72 Pfg., 532 zu 71 Pfg., 692 zu 70 Pfg., 453 zu 69 Pfg., 423 zu 68 Pfg., 220 zu 67 Pfg., 189 zu 66 Pfg., 189 zu 65 Pfg., 152 zu 64 Pfg., 174 zu 63 bis 50 Pfg.

Dortmund. Auftrieb: 719 Großvieh, 435 Kälber, 16 Schafe, 2570 Schweine. Tendenz: mittel. Es wurden an Schweinen verkauft: 276 zu 73 Pfg., 318 zu 72 Pfg., 246 zu 71 Pfg., 508 zu 70 Pfg., 137 zu 69 Pfg., 174 zu 68 Pfg., 126 zu 67 Pfg., 101 zu 66 Pfg., 84 zu 65 Pfg., 20 zu 64 Pfg., 21 zu 63 Pfg., 14 zu 62 Pfg., 17 zu 61 Pfg., 18 zu 60 Pfg., 3 zu 58 Pfg., 3 zu 56 Pfg., 2 zu 55 Pfg.

+ **Schleppschiffahrts-Gesellschaft Dortmund-Ems. Leer,** 17. März. Die Gesellschaft beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr 6 Prozent Dividende zu verteilen. Die Abschreibungen konnten reichlich bemessen werden.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Tendenz. Bei Eröffnung der neuen Woche lag eine ziemliche Reihe von Nachrichten vor, welche die Börse lebhaft verstimmten. In Nachwirkung der flauen Auslandsbörsen vom Samstag, zumal von Newyork und London, dann aber auch infolge der am Samstag schärfer hervorgetretenen Geldverknappung, lagen seitens der Provinz bei Eröffnung umfangreiche Verkaufsaufträge vor, die bei der mangelnden Aufnahmelust nur zu wesentlich niedrigeren Kursen ausgeführt werden konnten. Die Zurückhaltung der Spekulation brachte man in Zusammenhang mit den politischen Beklemmungen, die am Samstag besonders in London und Newyork wirksam gewesen sind. Hierzu kam die Erwartung hoher Report-Geldsätze zur Liquidation, der Rückgang der belgischen Eisenpreise und die Befürchtung, daß der erhoffte Stimulus der Newyorker Börse wegen des drohenden amerikanischen Bergarbeiterausstandes nunmehr ausbleiben wird. Auch die Zahlungsverlegenheiten der am Berliner Baumarkt stark engagierten Firma Mosler u. Wersche, woran verschiedene Großbanken beteiligt sein sollen, erhöhten die Verstimmung und ließen die gespannte Situation am Berliner Baumarkte wieder mehr in den Vordergrund treten. Bei Banken betrugen die Verluste bis 1 Prozent, die sich später noch vergrößerten. Bei Nationalbank ist ein Dividendenabschlag von 3 Prozent zu verzeichnen. Am Montanmarkt bewegten sich die Rückgänge zwischen 1 und 2 Prozent. Auch elektrische Werte und Schiffahrtsaktien mußten empfindlicher nachgeben. Österreichische Werte waren in Rückwirkung der politischen Besorgnisse stärker gedrückt. Aus dem gleichen Grunde verloren auch Russische Bank im Kurse. Verkehrswerte, wie Schantungbahn und Kanada sowie Prinz Heinrichbahn, stellten sich gleichfalls niedriger. Die 3prozentige Reichsanleihe setzte ihre rückläufige Kursbewegung unter den heutigen Verhältnissen fort. Das anfangs ziemlich rege Geschäft ließ später nach. Die Zurückhaltung blieb vorherrschend und die Kurse verharrten auf ihrem bisher niedrigsten Tagesstand. Tägliches Geld 5 bis 4,50 Prozent. Die Seehandlung gab Geld auf einige Tage zu 4,50 Prozent, bis zum 27. März zu 4,25 Prozent.

Der Festsetzung des Privatdiskonts sah man heute mit begreiflicher Spannung entgegen; als er entgegen der Befürchtung sogar niedriger, auf 4¾ Prozent normiert wurde, setzte fast allgemein eine leichte Besserung ein, die noch gefördert wurde durch größere Willigkeit der Geldgeber, die für tägliches Geld nur noch 4½ Prozent forderten. Auch die anscheinend den Tatsachen voraneilenden Gerüchte von einer Verständigung mit den Ruhrbergarbeitern auf der Basis einer 8prozentigen Lohnerhöhung wirkte befestigend. Das Geschäft blieb aber still. Industriewerte des Kassamarktes waren still und vorübergehend schwächer.

Produktenbörse.

Tendenz. Am Getreidemarkt eröffnete die Woche mangels besonderer Anregung in äußerst stiller, abwartender Haltung. In Weizen wurden Tauschoperationen vorgenommen; Julilieferung war gefragt, während per Mai abgegeben wurde. Auch Herbstweizen war angeboten. Roggen ging nach leicht befestigter Eröffnung auf seinen vorgestrigen Stand zurück. Futterartikel und Rüböl behaupteten ihren letzten Stand. Das Wetter ist schön.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethols.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers;** für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle;** für den übrigen Teil: **Paul Koene;** für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch,** sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Behauptung:

Scotts Emulsion ist die erste seit Jahrzehnten in der ganzen Welt bekannte und beliebte Lebertran-Emulsion.



Nur echt mit dieser Marke—dem Fischer—dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens.

Beweis:

Scotts Emulsion wurde im Jahre 1876 eingeführt und ist seither in Tausenden von Familien ein Hausmittel geworden. Keine andere Lebertran-Emulsion blickt auf solche Erfolge zurück, **darum** verlange und kaufe man

nur die echte Scotts Emulsion.

LA…

An dieser Ste…

Offene Wo…

Schön möbl. Wo… zimmer an zwei … mieten. Coerdestr…

Groß. freundl. … Part.-Zim. mit … verm. Steinfurter…

Stube mit Bet… Handwerker oder … verm. Winkelstra…

Möbl. Wohn- u. … zu verm. sofort od. … Schillerstraße 6…

An anständ. F… schön möbl. … mit voll. Pens. … zu vermieten. Gallitzinstr. 19

Fortzugshalber … Wohnung zu vermi… Näh. Kurzestraße…

3. 1. Okt. Brü… herrsch. 1. Etage, 5 … Küche, Vorratskam… Mädchenst., 2 Keller… zu vm. Näh. Brüder…

Herrsch. Wohn., … K., Badez., Gart., … leere Z. m. Bad Ap… Näh. Augustastraße…

Josefskirchplatz … schön möbl. Part.-… Morgenkaffee sofort … ten. Badezimmer v…

Wohnu… 5 Zimmer u. Zu… Neuz. entspr. einge… fort oder April … Leute für 750 Mk… mieten. Finkenstr…

In einer Kreisstadt … Bez. Osnabrück vo… Einwohn., ist an de… reichsten Straße pe… ds. Js. oder später …

Laden mit g… Schaufenst… nebst Wohnung unte… Bedingungen zu verm… demselben wurde se… ein Krystall-, Porz… Holz-, Korb- und S… Geschäft mit gutem … trieben. Reflektanten… gefl. unter Chiffre … an die Gesch. ds. B…

Stallu… sowie Lagerräu… mit Kon… zum 1. April oder … zu vermieten. Frau B. Dahlman… Bohlweg 15.

Zweifamilien… m. Lad., gr. Hofr. u. W… Altstadt, bes. für Handw… eignet, zu verkaufen od… mieten. Näh. Salzstr.

Gesuchte Wohnu…

Möbl. Part.-Zi… zum 1. April gesucht. … mit Preis unter D … die Geschäftsstelle ds. …

Büglerin sucht 2 lee… Altstadt bevorzugt. O… J K 622 an die Gesch.

Möblierte Zim… in ruh. Hause der Alts… solidem Dauermieter g… Offerten unter K … die Geschäftsstelle ds. …

1-2 möbl. Zim… in nächster Nähe des Ha… hofes (Promenade, Eng… Brockhoffstr.), S nnenseit… mit Schreibtisch, elektr. … Zentralheizg., von akad… Herrn zum 1. April gesu… Offert. mit Preisangabe … Berücks. Angeb. unter M … an die Geschäftsstelle d.

Kinderl. Ehepaar f. … 1912 Wohng. v. 2 Z. … im Pr. bis 300 Mk. … Br. u. R O 626 an die…

Offent…

Los	Gegenstand	Be…
I	Rohbauarbeiten	51…
II	Sandsteinarbeiten	2…
III	Tuffsteinarbeiten	7…
I	Rohbauarbeiten	26…
II	Sandsteinarbeiten	2…

Beginn der A… Die Angebote … beiten, frankiert an die … Falls keins … licher Angebote vorbehalt… Dortmund, …

Handtäschchen Samst… Coerdestraße bist Herrenst… loren. Inhalt: 1 Schlüsse… gold. Kneifer, Verlm.-Rose… einige Groschen Geld. … Belohn. abzug. Nordstr. 4, …

Kommunionkleid, Kra… Schleier zu verkaufen. … Steinfurterstraße …

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht **beliebteste Mittel** zu Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren Mark 1.—.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Gr. schöne Pflastersteine, kl. Wagenwinde, eis. Aufs. zu verk. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Fast neuer moderner **Sitzliegewagen** preiswert abzugeben. Sternstraße Nr. 39, III. Etg., links.

Hochfeines Damen-Fahrrad billig zu verk. Kgiditstr. 25/27, Hinterhaus, 2. Etage.

Dunkelblaues Kostüm (mittl. Figur), schwarzes Taffetjackett preiswert zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an zwei Herren zu vermieten. Coerdestraße 19, III.

Groß. freundl. gut möbliert. Part.-Zim. mit Schreibtisch zu verm. Steinfurterstr. 3.

Stube mit Bett an ordentl. Handwerker oder Mädchen zu verm. Winkelstraße 9, 1. Etg.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu verm. sofort od. zum 1. Apr. Schillerstraße 60, II. Etage.

An anständ. Fräulein schön möbl. Zimmer mit voll. Pens. z. 1. Apr. zu vermieten. Gallitzinstr. 19 II rechts.

Fortzugshalber schöne Part.-Wohnung zu vermieten. Näh. Kurzestraße 5, unten.

Z. 1. Okt. Brüderstr. 14 herrsch. 1. Etage, 5 schöne Zim., Küche, Vorratskam., Badezim., Mädchenst., 2 Keller, zu 900 M. zu vm. Näh. Brüderstr. 12, unt.

Herrsch. Wohn., part., 4 Z., K., Badez., Gart., 480 M. u. 2 leere Z. m. Bad April zu verm. Näh. Augustastraße 43, II. Et.

Josefskirchplatz Nr. 4 schön möbl. Part.-Zimmer mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. Badezimmer vorhanden.

Wohnung,
5 Zimmer u. Zubeh., der Neuz. entspr. einger., zu sofort oder April an ruh. Leute für 750 Mk. zu vermieten. Finkenstr. 20, II.

In einer Kreisstadt des Reg.-Bez. Osnabrück von ca. 5000 Einwohn., ist an der verkehrsreichsten Straße per 1. Juli ds. Js. oder später ein **Laden mit großem Schaufenster** nebst Wohnung unter günstigen Bedingungen zu vermieten. In demselben wurde seit Jahren ein Krystall-, Porzellan- und Holz-, Korb- und Spielwaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben. Reflektanten woll. sich gefl. unter Chiffre **P R 3114** an die Gesch. ds. Bl. wenden.

Stallung sowie **Lagerräume mit Kontor** zum 1. April oder später zu vermieten.
Frau B. Dahlmann Ww.
Bohlweg 15.

Zweifamilienhaus
m. Lad., gr. Hofr. u. Werkst. in d. Altstadt, bes. für Handwerker geeignet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. Salzstr. 37 1. Et.

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Part.-Zimmer zum 1. April gesucht. Offerten mit Preis unter **D E 617** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Büglerin sucht 2 leere Zim., Altstadt bevorzugt. Off. unter **J K 622** an die Gesch. ds. Bl.

Möblierte Zimmer in ruh. Hause der Altstadt von solidem Dauermieter gesucht. Offerten unter **K L 623** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1-2 möbl. Zimmer in nächster Nähe des Hauptbahnhofes (Promenade, Engels- oder Brockhoffstr.), Sonnenseite, mögl. mit Schreibtisch, elektr. Licht u. Zentralheizg., von akad. gebild. Herrn zum 1. April gesucht. Nur Offert mit Preisangabe finden Berücks. Angeb. unter **A B 614** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kinderl. Ehepaar s. z. 1. 7. 1912 **Wohng.** v. 2 Z. u. Küche im Pr. bis 300 Mk. Off. mit Pr. u. **N O 626** an die Gesch.

Alleinsteh. Dame sucht **unmöbl. Wohnung** von 1 Zimmern i. Kreuzviertel zum 1. Mai. Off. unter M A 158 an das Centr.-Ztgs.-Bureaus. a2a

Offene Stellen

Jg. Mädch. als Aufwärterin für die Morgenstunden gesucht. Dettenstraße 8, 1. Etage.

Stundenmädchen oder Frau zum 1. April gesucht. Augustastraße 31, 1. Etg.

Junges Mädchen zu sofort od. 1. April in kleinem Haushalt gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. April ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Zu erfragen Erphostraße 1, part.

Zum 1. 4. 12 zuverlässiges **Mädchen od. Stütze** für Küche u. Hausarb. gesucht. Frau Stabsapotheker Rave, Schulstraße 21, I.

Tüchtig. Mädchen gesucht. Lohn Mk. 30 p. M. **Hotel zum König von England.**

In e. kl. kath. Haushalt ohne kl. Kinder wird ein gesundes, **flinkes Mädchen** zum 1. April gesucht. Zu erfr. Hornstraße 24, 1. Etg.

Älteres zuverl. Mädch., das selbst. kochen kann u. Hausarbeit übern., v. 2 Damen v. 9—2 Uhr zum 1. April gesucht. Südstraße 6, 2. Et.

Ordentl. Frau oder Mädchen für nachmittags zu einem Kinde gesucht sofort oder später. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Laufmädchen gesucht.
Frau Fritz Cloer, Königstr. 53, I.

Modes!
Lehrmädchen für sofort gesucht. Näheres Gesch. ds. Bl.

Suche für mein Kolonial- u. Aufschnittgeschäft zum 1. April **1 tüchtige Verkäuferin.** Offerten unter **T T 611** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1. April 1 **Mädchen** für Hausarbeit und Bedienen der Gäste, 1 **Mädchen** für die Cafeküche, 1 Waschmädchen für elektrischen Betrieb gesuch.
Hotel Westfälischer Hof.

Umständeh. sofort oder zum 1. April für Wirtschaft, Küche und Gartenarbeit (kl. Haush., 2 Pers.) ein zuverl. properes **»» Mädchen ««** gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Näheres zu erfr. b. **F. Pöttken,** Buchhandl., **Sendenhorst.**

Suche zum 1. Mai od. früher ein kath. gewandtes besseres **Zweitmädchen.** Gute Zeugnisse erforderl. Hoher Lohn zugesichert.
Frau Maria Bischoff, Gut Frohnhof, Wolbeck bei Münster i. W.

Erfahrene ältere **Zweitwärterin** mit guten Zeugn. zum 1. Mai auf adel. Gut in Westf. gesucht. Offerten unter **J K 3108** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort ein **Stundenmädchen** gesucht. Von 7—½11 Uhr, Samstags läng r. Engelstr. 57.

Gesucht auf sofort **Mädchen** bis 16 J. für leichte Hausarbeit bei hoh. Lohn. a2a Frau Brandt, Wilhelmstr. 30.

Putz.
2. Arbeiterin resp. Zuarbeiterin gegen guten Verdienst per bald gesucht.
Näh. Ann.-Exped. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Aushülfe für ganze Tage bei gutem Geh. gesucht. Näh. Geschäftsst. a2a

Erfahrene **Verkäuferin** für Weißwaren, welche auch mit Buchführung etwas Bescheid weiß, z. 1. April gesucht, gutes Gehalt. Gefl. Off. u. O 1920 an **A. Rolef,** Markt 37.

Für Herrschafts-Haushalt auf dem Lande ein tüchtiges **Hausmädchen** für sofort oder später gesucht.
Frau H. Laurenz, Haus Lüttinghaus bei Ochtrup.

Putzverkäuferin für hiesiges lebhaftes Verkaufsgeschäft gegen hohes Gehalt zum 1. April gei. Gefl. Off. u. R 1921 an **A. Rolef,** Markt 37.

Anstreichergeh. gesucht. Sternstraße 38.

Flotter Laufjunge für nachmittags gesucht. **Photogr. Atelier Rembrandt,** Prinzipalmarkt 36.

Tüchtige **Kunst- und Bauschlosser** auf bald für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.
J. Bendick, Schlossermeister, Unna-Königsborn.

Schmiedegeselle sofort gesucht.
Ant. Bruns, Laer, Bez. Münst.

Suche auf sofort **Anstreichergehülfen.**
Bern. Bockmann, Dek.-Maler, Telgte.

Gattler- und Polsterer-Lehrling zu Ostern gesucht.
B. Edelkötter, Frauenstr. 7.

Hochbautechniker geschickt im Entwerfen, in der Statik und im Veranschlagen, für ein hiesiges Bureau sofort oder ev. zum 1. April d. Js. gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. u. **R R 609** an die Gesch. d. Bl.

Auf dem Kontor einer größ. Spinnerei wird zu Ostern eine **Lehrlingsstelle** frei. Berücksichtigt werden nur Bewerber mit guter Schulbildung. Angebote u. **A B 3100** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für das Kontor einer **Jute-Spinnerei und Weberei** wird **zum baldigen Eintritt** ein **jüng. Commis gesucht.** Solche mit guter Handschrift u. die ähnliche Posten bekleideten, erhalten den Vorzug. Offerten unter **L M 3110** an die Gesch.

Suche per sofort einen tücht. **Zimmergesellen.**
Theod. Kortüm, Zimmermstr., Billerbeck i. W.

Sofort oder bald junger **Friseurgehilfe** gegen hohen Lohn gesucht. Angenehme u. dauernde Stellung.
Franz Kuhlmeyer, Meppen.

Tüchtige **Anstreichergehülfen** und 1 jungen **Arbeitsmann** sucht **L. Buxt,** Zumbroockstraße 11.

Laufbursche gesucht. Engelstraße 49.

Junger Bäckergehülfe sof. ges. Woldeckerstr. 63.

Gesuchte Stellen

Jung. beff. Fräulein sucht tagsüber für einige Woch. Beschäftigung. Offerten unter **F G 619** an die Gesch. ds. Bl.

Einf. resolute Person sucht z. 1. April **Stellung** zur Führ. eines bürg. Haush. Off. u. **O P 627** an die Gesch.

Zur weiteren Ausbildg. sucht junge Schneiderin v. auswärts Stellung in Münster. Off. u. **L M 624** an die Gesch.

Landwirtstochter, kath., **sucht Stellung als Stütze** zur weiteren Ausbildung. Ein Jahr Küche und Haushalt erl. Gehalt kommt nicht in Frage. Am liebsten im Hotel. Angebote unter **M R 3111** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für jg. Mädchen, das das Kleidermachen erlernt hat, **Stellung in Konfektionsgeschäft** od. bess. Haus als Stütze der Hausfr. **Hiltrup,** Bahnhofstr. 98

Ein kath. Mädchen sucht Selle zum 1. oder 15. Mai als **Stütze der Hausfrau** in einem einfach., bürgerlichen Haushalt. Selbige ist in allen Zweigen des Haushalts erfahren. Offerten unt. **S S 610** an die Geschäftsstelle.

Besseres Mädchen v. Lande, kath., welches bereits 1 Jahr die feinere u. bürg. Küche erl. hat und im Nähen erfahren ist, sucht zu Mai **Stelle als Stütze** der Hausfrau, wo Dienstmädch. vorhanden. Lohn nach Übereinkunft. Off. u. **K L 3109** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen, kathol., 17 Jahre alt, **sucht Stellung als Stütze der Hausfrau** in kath. Hause zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Gefl. Offerten unter **Z Z 3099** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. April resp. 1. Mai Stellung in bess. kath. Hause zur **Stütze der Hausfrau.** Off. unter **D E 499** bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

Für einen tüchtigen, sehr soliden und zuverlässigen **Müllergesellen** (25 Jahre alt) suche gute dauernde Stelle. Offerten erbeten u. **H J 3107** an die Gesch.

Münsterländer **kath. Viehwärter,** dessen Frau evtl. melken hilft, sucht baldigst Stelle. Etwas Land erwünscht. Offert. nebst Angabe des Lohnes u. **N R 606** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrlingsstelle für einen gewecken, 14jährigen Knaben in einem elektrotechn. Geschäft gesucht. Offerten unt. **Z Z 613** an die Gesch. ds. Bl.

Junger Gärtner, in allen Zweigen seines Faches erfahren, sucht Stellung, a. liebsten da, wo er sich als **Kutscher** ausbilden kann. Derselbe übernimmt auch Hausarbeit. Offert. unt. **N O 3112** an die Gesch.

Junger Konditorgehülfe wünscht sich zu verändern. Offerten unt. **S 1927** an **A. Rolef,** Markt 37. a3a

Junger, solider Mann, Anfangs der 30er, sucht Stelle als **Kutscher,** Packer oder Lagerarbeiter. Sehr gute Zeugn. sind vorh. Off. u. **K 1913** an **A. Rolef.** a3a

Laden zu vermieten.
Im Zentrum von Münster ist ein schöner geräumiger Laden mit einem großen Schaufenster, evtl. mit moderner Ladeneinrichtung sofort oder später zu vermieten. Off. u. **W W 612** an die Geschäftsstelle.

Dienstag, den 19. März, abends 7¼ Uhr, findet zu **Greven** eine große
Versammlung der Zentrumspartei
im **Winninghoff**schen großen Saale statt.
Zwei auswärtige Redner, darunter der Kandidat unseres Wahlkreises
Geheimer Medizinalrat Dr. H. Gerlach
werden sprechen.
Alle Mitglieder der Zentrumspartei sind einge aden.
Das Ortskomitee der Zentrumspartei.
Schwering, Pfr.

Börsen-Café.
Vernehme humoristische Abende.
Engagierte Kunstkräfte (16.—31. März).
Hans Alexander Konferenzier und Salon-Humorist. | **Ewald Benn** Humorist und Charakteristiker.
Finni Waldan Vortrags-Soubrette. | **Porussia Duo** Gesang und Tanz.
Beginn 8 Uhr abends.
Konzert des Salon-Orchesters Rudi Chromy.
Anfang Wochentags 4 Uhr.

Kopfsalat
heute 10 Pfg.
Ecke Alter Steinweg-Telgterstrasse
Heinr. Hill

Schleiter- u. Stangen-Verkauf.
Donnerstag, den 21. d. Mts., 10¼ Uhr vorm., bei Nr. 1 auf dem Horstweg beginnend, gelangen im „Linnert" zum öffentlichen Verkauf:

Anzahl der Numm.	Stückzahl im Los ca.	Gesamt-Stückzahl ca.	Mittendurchm.	Länge bis zu m	geeignet zu:
20	30—40	700	8—10	12	Gerüststangen und z. spalten
20	40—50	900	6	8—9	Schleitern
10	5	50	10	12—14	Gerüststangen und Leiterbäumen
20	50	1000	4—5	6—8	leichten Schleitern
10	—	—	—	—	gemischtes Brennholz

Auf dem Verkauf werden Lieferungen zu Eichenpfählen in Auftrag genommen, ebenso kann auf 200 rm Buchen- und Birkenscheitholz abgeschlossen werden. §2b
Haus Sythen bei Haltern.
Die Renteiverwaltung.

Großer
Mobiliar-Verkauf
In freiwill. Auftrage werde ich am **Donnerstag, 21. März, nachmittags 2 Uhr anfangend,** an der Wirtschaft **B. Höwer** am Markt nachfolgende Gegenstände, als:
2 Tische, 2 Kommoden, 2 Schreibtische, 12 Stühle, 4 Kleiderschränke, div. Bettstellen mit Matratzen, 4 Waschtische und Nachtkonsolen, 2 kompl. Betten, mehrere Konsolen und Wandbretter, 1 Klavier sowie div. Haus- u. Küchengeräte
öffentlich meistb. gegen Kredit und Bürgschaft zum Verkaufe aussetzen.
Die Sachen sind kurze Zeit gebraucht und können 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.
Greven, den 15. März 1912.
Caspar Barenberg
Münsterstraße 10.

Die neugegründete Stelle eines vierten
Polizeisergeanten
ist zum 1. Oktober ds. Js. zu besetzen.
Das Anfangsgehalt beträgt einschließlich Kleidergeld 1200 Mk. steigend bis auf 1700 Mk. Dienstwohnung od. Wohnungsgeld im Betrage von 200 Mk. wird gewährt. Die Vollziehungsbeamtengeschäfte werden extra vergütet, etwa 200 Mk. jährlich. Die Militärzeit und bisherige Dienstzeit können für die Alterszulagen angerechnet werden. Helm, Achselstücke, Revolver, Seitengewehr mit Koppel und Portepee werden geliefert. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe des hiesigen Ortsstatuts auf Kündigung, zunächst auf Probe.
Geeignete Bewerber, welche bereits längere Zeit im Polizeidienste tätig waren und eine Polizeischule mit Erfolg besucht haben oder sich zum Besuch einer solchen auf eigene Kosten verpflichten, wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung eines eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes, ihrer Zeugnisse, eines ärztlichen Gesundheitsattestes u. Angabe ihrer Größe baldigst dem Unterzeichneten einsenden. Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.
Werne a. d. Lippe, den 13. März 1912.
Der Amtmann:
Ohm.

Deutscher Schäferhund, rasserein, 1 Jahr alt, sehr schönes Exemplar, billig zu verk. Näheres **C. Ulmer,** Telgte.

Schottischer Schäferhund schwarz-weiß, auf den Namen Lord hörend, **entlaufen.** Vor Ankauf w. gewarnt. Kemper 152.

Gartenarbeit aller Art wird noch angenommen. Graelstraße 22, 2. Etg.

Holz-Verkauf.
Donnerstag, den 21. März, nachm. 3 Uhr, sollen in den zum
Gute Heidhorn
gehörigen Forsten **in der Hohewart,** hart am Hohenwege, nahe der Pumpstation belegen:
3500 Kiefern-Bohnenstangen,
300 Kief.-Frechtstang.,
57 rm Kiefern-Brennholz und
55 rm Kiefern-Grubenholz
freiwillig verkauft werden.
Wilhelm Harling,
Hiltrup.

Sie sind sicher überrascht von dem vollen Aroma und kräftigen Geschmack des **Riforma-Nährsalz-Fruchtkaffees,** Pfund von 50 Pfg. an, wenn Sie sich eine Probe gratis und franko kommen lassen vom
Reformhaus Hans Rox
Münster, Bogenstr. 12.

Pachtgesuch.
Da ich mein Ackergut verkauft, suche ich für meinen bisherigen Pächter ein Pachtgut in Größe von 40—200 Morgen. Pächter verfügt über eigene Arbeitskräfte.
Salzbergen, 16. März 1912.
J. Dieckmann.

Geschäftshaus
in Münster i. W. a. d. Hauptstraße gelegen, zu verkauf. Off. unter **M R 625** an die Gesch.

Dunkelblaues Kostüm, dunkles Kleid, verschiedene Blusen, alles noch sehr gut erhalten, unter der Hand billig zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Junger Fox-Terrier zu kaufen gesucht. Offerten u. **B C 615** an die Gesch. ds. Bl.

Junger Kriegshund zugelaufen. Sonnenstraße 38.

Grammophon mit 10 Schallplatten (doppelseitig) billig zu verk. Hagedornstraße 1, II.

Nähmaschine mit 1 Jahr Garante für 53 Mk. zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchtes Herrenrad, noch mit Garantie, sehr bill. zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

1 hochtr. Ziege zu verk. Rane, Uppenberg 155.

Hochtragende Kuh zu verkaufen. Näh. Gesch.

Bruthennen.
2 feststehende Bruthennen zu verk. Krummer-Timpen Nr. 44.

Neu od. noch wenig gebrauchte Küchen-, Zimmer u. Schlafz.-Einricht. z. kauf. ges. Off. u. O O 607 Gesch. 12a

Gut und zuverlässig akurat gehende **Herren- und Damenuhren, Gold- und Silberwaren, Brillantringe,** neu und gebraucht, in großer Auswahl, kaufen Sie bedeutend unter regulärem Ladenpreis, in untenstehendem Geschäft. Passende Geschenke. Für jedes Stück langjährige Garantie
C. Rütter sen.
Kr. Timpen 17—19.

Union-Brikets für Kesselfeuerung,
bester Ersatz für Kohlen, liefert schnell und billig j3a
Joh. Filbry, Ww.,
Münster i. W.
Generalvertretung
des Braunkohlen-Brikett-Verkaufsvereins, Köln.

Seltene Gelegenheit.
4 bis 5 PS. fast neuer, liegender Benzin-Motor, mit Magnetzündung, Fabrikat Deutz, M. 700.— 1 dto. 1—1½ PS, stehend, guterhalten, M. 250.—
Für Bäckermeister.
Eine Göpel-Teichknetmaschine, 1 Jahr gebraucht, mit Göpel M. 180.— Eine neue Teigknetmaschine für Kraftbetrieb M. 850.— Weitgehende Garantien zugesichert. Anfragen erbeten an
Maschinenfabrik Hufendiek & Co.
Herford i. W.

8 barocke Polsterstühle, 1 zweitüriger Wäscheschrank mit Ebenholzverzierung, 1 Mahagonikommode, sowie div. Tische, Stühle und Sambreauins (barock), 4 eckige große Ektische wegen Platzmangels zu verkaufen. Besichtigung 9—11 vorm.
Alter Steinweg 19.

Zahle für getragene **Herren-Anzüge** bis **25 Mark,** für **Hosen, Joppen, Schuhe,** bis **6 Mark.** Kurze Zeit in Münster. Offert. unt. P P 608 an die Geschäftsstelle. 13a

Einige tausend 12a
Fitzebohnenstangen
zu haben bei
Große Daldrup, Dülmen.

»» Kisten ««
als Brennholz, 5 Zentner 4,00 Mark frei Haus, hat abzugeben
A. Lobenstein,
Prinzipalmarkt Nr. 48.

Tische, Stühle, kl. Küchenschrank, Nachtschränkchen, Servante, Hängelampe, Petroleumkocher und sonstiges Haus- und Küchengerät billig zu verkaufen. Maximilianstr. 23 unt.

Krankheitshalber habe eine fast neue
Dreschmaschine
mit Strohbinder u. Riemen zc. billig zu verkaufen. Reflektanten woll. Offerten u. **O P 3113** bei der Gesch. d. Bl. einreichen.

Ofen zu verkaufen.
Adlerstraße Nr. 7.

Zimmerleiter zu verkaufen. Bücherstraße Nr. 2, 1. Etage.

Portemonnaie mit Inhalt Sonntag von Überwasserkirchhof bis Wilhelmstraße **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben. Kanalstraße Nr. 4.



Marke Hansa
die Vertrauens-Marke

Gratis wertvolle **Prämien**
Prämienverzeichnisse überall umsonst erhältlich.

HANSA-Backpulver
HANSA-Puddingpulver
HANSA-Vanillinzucker
usw.
Nährmittelfabrik Hansa. Zweigniederlassung in Düsseldorf, Fürstenwallstrasse 191.

Für neu eintretende Einjährig-Freiwillige.
Uniformhemden aus Hemdentuch und Osiris-Tricot.
Uniformhemden mit festen Manschetten.
Unterjacken, Socken, Netzjacken.
Reitbeinkleider, Unterbeinkleider.
Theodor Cloer
Münster i. W.



Frühjahrsform 1912.
Ausgesuchte Qualitäten.
In Wollfilz
Mk. 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00 5.50
In Haarfilz
Mk. 6.00 6.50 7.00 8.00 9.00 10.00
Grösste Auswahl.
Otto Liessem,
Fernruf 960. Salzstr. 45. b(4

Tonbild-Theater
Ludgeristrasse 28a.
Programm vom 19. bis 22. März.
Romeo u. Julia.
Wunderbar kolorierter 2-Akter.
Szene nach der Tragödie von Shakespeare.
Wir haben in dieser Woche das Vergnügen, unsern getreuen Kunden eine Aufsehen erregende Aufnahme zu bringen, eine Szene aus der berühmten Tragödie Shakespeares, die sicher den größten Erfolg haben wird. In keinem andern seiner Werke hat es der berühmte Dichter verstanden, sich so schön und ergreifend auszudrücken.
Von erstklassigen Künstlern gespielt, an den Orten der Handlung dargestellt, ist diese Szene eine meisterhafte Wiedergabe des mittelalterlichen Lebens in Verona. Wer möchte nicht die bekannte und anmutige Balkonszene sehen, als Romeo von Julia Abschied nimmt? — Die herrliche Pathé-Färbung trägt noch dazu bei, diesen Film zu einem wahren Wunder zu gestalten. Diese Aufnahme, die für jedermann von Interesse ist, wird von unsern Kunden die stets Interesse für Meisterwerke des klassischen Theaters haben, mit großer Begeisterung aufgenommen werden.
Außerdem das übrige reichh. Programm bestehend aus Humoresken, Naturaufnahmen und Dramen.

Öffentliche Verdingung für Postneubauten.

Los	Gegenstand	Veranschlagt zu rd. Mk.	Eröffnungstermin 10 Uhr vorm.	Unterlagen liegen aus und sind zu beziehen durch	Preis der Unterlagen	Zuschlagsfrist bis zum
A. Münster (Westf.)						
I	Rohbauarbeiten	51000	3. April	im Postbaubureau Bahnhofstraße Nr. 40	Ober-Postdirektion Münster (Westf.), Zimmer Nr. 9	2.— Mk.	3. Mai
II	Sandsteinarbeiten	2340	4. April			0.80 Mk.	4. Mai
III	Tuffsteinarbeiten	7400	4. April			0.80 Mk.	4. Mai
B. Ahlen (Westf.)						
I	Rohbauarbeiten	26100	4. April	im Postbaubureau Bismarckstr. 25	Postamt in Ahlen (Westf.)	2.00 Mk.	4. Mai
II	Sandsteinarbeiten	2600	3. April			0.80 Mk.	3. Mai

Beginn der Arbeiten Ende April 1912.
Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen, mit Aufschrift der einzelnen Arbeiten, frankiert an die Postbauleitung in Münster (Westf.) bezw. Ahlen (Westf.) einzusenden.
Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.
Dortmund, den 15. März 1912.
Der Kaiserliche Postbauinspektor.

Handtäschchen Samstag von Coerdestraße bis Herrenstr. verloren. Inhalt: 1 Schlüsselbund, gold. Kneifer, Berlin-Rosenkranz einige Groschen Geld. Geg. Lohn. abzug. Nordstr. 4, 1. Et.

Kommunionkleid, Kranz u. Schleier zu verkaufen.
Steinfurterstraße 36.

Kotten
an der Chaussee, unweit der Kirche, mit 4—6 Morgen (mit Roggen bestellt) bei wöchentlich einigen Arbeitstagen zu sofort od. später zu verpachten. Zimmermann bevorzugt. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Kinderwagen und Schaukelpferd
umzugshalber billig zu verkauf.
Sophienstraße 26, III r.

Schoßhund (echte Rasse) zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **G G 620** an die Gesch.



Freitag, den 29. März, nachmittags 2½ Uhr, werden beim Herrn Gutsbes. **Schulze Dieckhoff** zu **Kinderhaus:**
7 hochtragende Schweine, best. Qualität,
3 Zuchtbullen, 3, 12 und 14 Mon. alt,
in freiw. Auftrage verkauft.
Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Ein zuverl. verh. Mann sucht zum 1. Oktober 1912 einen
Kotten
mit oder ohne Arbeit, in der Nähe von Münster bevorzugt. Derselbe hat 3 Kinder aus der Schule.
Offerten unter **H J 621** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schottischer Schäferhund zugelaufen.
Abzuh. b. **W. Röhr, Telgte 393.**

Klein. Ansichtskartenständer gef. Offert. u. **M M 605** a. d. Gesch

Heute abend 5 Uhr grosse Eröffnungs-Dekoration

sowie Beginn unserer

Putz-Ausstellung.

Unsere Schaufenster und Innendekoration sind sehenswert.

Sämtliche Modelle sind in der ersten Etage unseres Geschäftshauses ausgestellt und werden selbst die höchsten Erwartungen in Bezug auf Geschmack und Preiswürdigkeit übertreffen.

Vorjährige Hüte werden nach neuen Modellen geschmackvoll und billig modernisiert.

Gustav Steinberg & Co., Münster

Roggenmarkt 10.

Dr. Lahmann's Nährsalz-CACAO

CHOCOLADE & EXTRACT

Gesundheit ist Reichthum. FABRIK MARKE

leichtverdaulich, nahrhaft und daher ganz besonders für magenschwache Personen geeignet.

Allein. Fabrik. HEWEL & VEITHEN, Cöln u. Wien
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Zum Pianino-Magazin
Warendorferstr. 15.

Am billigsten kaufen Sie die besten und die gesangreichsten

Pianinos
bei
F. Dahmen.

Bevor Sie kaufen, sollten Sie sich überzeugen, die Mühe lohnt sich! Fachmännische, überall bekannte solide Bedienung! j4a

10 Jahre Garantie!

Vermietet gewesene Pianos gebe billig ab.

Fernruf 846.

Gebrauchte Instrumente nehme i. Zahlung.

Sicherer Erfolg.

Haarbalsam
für graues Haar!

Nach kurzem Gebrauch bekommt das graue Haar seine ursprüngliche Farbe wieder.
Dieses vorzügliche Haarmittel gibt und bewahrt dem Haare Weichheit und Glanz.

Fl. 1.50 Mk.

Versand per Nachn.

Rhenania-Parfümerie
H. Monhof jr.,
Salzstr. 57
(vis-à-vis Feibes).

Wagner

Klavierauszüge erschein. nunmehr sämtl. in billiger Ausgabe.
Lohengrin, Tristan, Rienzi, Tannhäuser, Holländer, Parsifal, Meistersinger, Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung. à 3 M. à 5 M.
Ausgabe zweihändig 1 Mk. billiger. Prospekte 2c. kostenfrei.

M. Kneer'sche
Musikalienhandlung. a4a
Versand nach ausw. umgehend.

Herrenzimmertisch,
rund, eichen, mit Linoleumfuß, neu, sehr bill. Kampstraße 11.

Brautleuten

liefert in bekannt soliden, besten Qualitäten, zu denkbar billigsten Preisen bei grosser Auswahl, reeller, prompter Bedienung:

Oberbetten, Steppdecken, Plumeaux, Kissen, Roßhaar- und Kapok-Matratzen, Jacquard-Wolldecken, Kamelhaardecken, Eisen- u. Messing-Bettstellen, Bettücher und Kissenbezüge
verschiedener Ausführung, in Hausmacher-, Bielefelder- und Württembergischen-Leinen.

Theodor Cloer, *Münster i. W.*
— Spezialhaus für Brautausstattungen. —
Muster sowie Kataloge stehen franko zur Verfügung.

Öffentliche Versammlung der Zentrumswähler.

Am Mittwoch, den 20. März, abends 8½ Uhr
findet im großen **Saale des Centralhofes** eine Versammlung der Zentrumswähler Münsters statt. Der Kandidat für die Reichstagsnachwahl im Wahlkreise Münster-Coesfeld,

Herr Geh. Medizinalrat Dr. Heinrich Gerlach

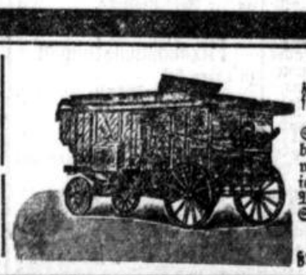
wird zu seinen Wählern sprechen.

Der Vorstand des Zentrums-Wahlkomitees:
Hellraeth Glasmeier Hüffer.

Zur 1. Stelle
45 000 u. 35 000 per Juli oder Oktober gef. Angeb. u. E F 618 an die Geschäftsstelle erbeten.

Fast neuer besserer Kinderwagen zu verkaufen.
Hansaring 18, 1. Et. l.

Ein strebsamer Mann sucht 200 Mark gegen monatl. Rückzahlung u. hohe Zins. zu leihen. Off. u. C D 616 an die Gesch.



Habe eine große Anzahl gebrauchte, leistungsfähige, gut durchrepar. **Dreschmaschinen** für Standdrescherei geeignet, billig unter Garantie zu verkauf. Ferner empfehle ich meine neuen Dampf- u. Motordreschanlagen sowie Strohbinder und Pressen.

Th. Buschhoff,
§2a **Ahlen i. W.**

Lichtspielhaus

Münster **Salzstraße 25.**

Ab heute:

Das vollständig neue Programm.

U. a.

Gesprengte » Fesseln. «

Großes Drama in 2 Akten.

Personen:
Dr. Wahl, Arzt am Hospital.
Seine Gattin.
Das kleine Töchterchen Lotte.
Dr. Hecht.
Mdlle. Dufour.

Dieses, von deutschen Künstlern und auf deutschen Bühnen gespielte Drama, ist ein Meisterwerk seiner Art und wird die tiefe Wirkung auf jeden Beschauer nicht verfehlen.

Spieldauer ca. ¾ Stunden.

Künstler-Leben.

(La Bohème).

Ein Roman aus dem Künstlerleben in 2 Akten.

Spieldauer ca. ¾ Stunden.

In der Wolfshöhle.

Spannende Erzählung.

Sowie Naturaufnahmen, Humoresken usw. usw.

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Centralhof, Münster,

großer Saal.

Sonntag, d. 24. u. Montag, d. 25. März 1912, nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr:
Vorführung der Original
Oberammergauer Passionsspiele 1910,
in ca. 100 erstklassigen künstlerischen Lichtbild-Szenerien nach den Original-Aufnahmen und in den Original-Farben aller Kostüme und Dekorationen mit begleitender Dichtung von Ernst Schrumpf, Direktor des Münchener Volkstheaters, gesprochen von Herrn **A. Kurth,** Rezitator, Cöln.

„Aufführungsrecht alleinig von der Gemeinde Oberammergau konzessioniert."

Nur 2 Tage.

Eintrittspreise: 2. Platz Mk. 0,50, 1. Platz Mk. 1,00, Parkett Mk. 1,50, Reservierter Platz (nummer.) Mk. 2,00.

Vorverkauf nur in der Bispingschen Musikalienhandlung, Primipalmarkt 12. §4a

---

Schlafzimmer-Einrichtung u. verschiedene einzelne Schränke, Bettstellen mit Matratzen billig zu verkaufen.
Graesstraße Nr. 28, unten.

Konservatorisch geb. Dame erteilt gründlichen
Klavierunterricht.
Wolbeckerstr 8 part.



Heute morgen 9 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, liebe Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Theodor Verhorst,
Gertrud geb. **Pulch**

im 68. Lebensjahre sanft und ruhig im Herrn.
Um stille Teilnahme bitten
Münster Westf., Haselünne, Birk b. Siegburg, Brasselt u. Praest, den 18. März 1912

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. März, morgens 8½ Uhr vom Franziskus-Hospital aus, daran anschließend das Seelenamt in der St. Mauritz-Kirche.



Gestern nachmittag gegen 5 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Witwe Elisabeth Köpp
geb. **Preuß**

im 89. Lebensjahre.
Um stille Teinahme bitten,
Münster, Gelsenkirchen, Recklinghausen-Süd, den 18. März 1912,

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. März, in Gelsenkirchen statt; das feierliche Seelenamt am Mittwoch, den 20. März, um 8 Uhr morgens, in der Kirche zum hl. Kreuz.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 1 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, unsere liebe, unvergeßliche Schwester und Schwägerin

Änne Köckemann

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Herzleiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im blühenden Alter von 18 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Münster i. W., Duisburg, Mettingen, den 17. März 1912.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 20. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Cordouanenstraße 28 aus; das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 8 Uhr, in der St. Martini-Pfarrkirche.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für
Elly Schulte
findet am Mittwoch, den 20. März, morgens 9 Uhr, in der Mauritzkirche statt.

Vom 21.—27. März
fallen meine
Sprechstunden aus.
Vom 28. März ab befinden sich meine Praxisräume
Langenstraße 44,
direkt neben Restaurant Kreuzschanze. a3a
Dentist Heine,
Münster, Telephon 1348.

Landwirtschaftlicher Lokalverein Amelsbüren-Hiltrup.

Einladung
zur Versammlung am **Sonntag, den 24. März 1912, nachmittags 4 Uhr,** im Saale des Herrn **Hummelt** in **Amelsbüren.**

Tagesordnung:
1. Geschäftl. Angelegenheiten.
2. „Winke für die Frühjahrsbestellung". Referent Herr Direkt. Tillmann, Aschеberg.
3. „Wie lassen sich die Beiträge zur landw. Berufsgenossenschaft herunterdrücken?" Referent Herr Gutsbes. Wentrup, Bispinghof bei Aschеberg.
4. Verschiedenes.

Amelsbüren, 12. März 1912.

Der Vorsitzende:
J. Benschott.

Altertums-Verein.

Generalversammlung
am Donnerstag, den 21. März, abends 8 Uhr,
im Rheinischen Hof.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsabnahme für das verflossene Vereinsjahr. Etat für das laufende Jahr.
3. Vortrag des Herrn Prof. **Dr. M. Geisberg,** Direktor des Landes-Museums, über: **Die Entwicklung der Stadtbefestigungen Münsters.**

Zu zahlreichem Besuche ladet hierdurch geziemend ein
Der Vorstand.

Dortmunder Kind'l.

Karola-Sänger
Leipzig.
Beste, vornehmste, schneidigste und vielseitigste Herrengesellschaft Deutschlands
(8 Herren). a4a

Freiwillige Feuerwehr Münster.
1. Kompagnie.

Mittwoch, d. 20. März 1912 abends 8½ Uhr:
Versammlung
beim Kameraden **Joh. Beisenkötter.** Allseitiges, pünktliches Erscheinen erforderlich.
Die Hauptleute.

Stadt-Theater.
Dienstag, d. 19. März, 8 Uhr:
Minna von Barnhelm.
Lustspiel von Lessing.
Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, d. 20. März, 8 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
Phantastische Oper v. Offenbach
Große Preise.

Total-Ausverkauf der zur Konkursmasse J. W. Joanning

gehörigen Warenbestände.

Von heute ab Strohhüte

Garnierte vorjährige Strohhüte . zu einem Drittel des früheren Preises
Strohformen, Bänder, Blumen . . zur Hälfte des früheren Preises.
Neue Kinder-Strohhüte . . . zu zwei Drittel des früheren Preises.

Der Konkursverwalter.